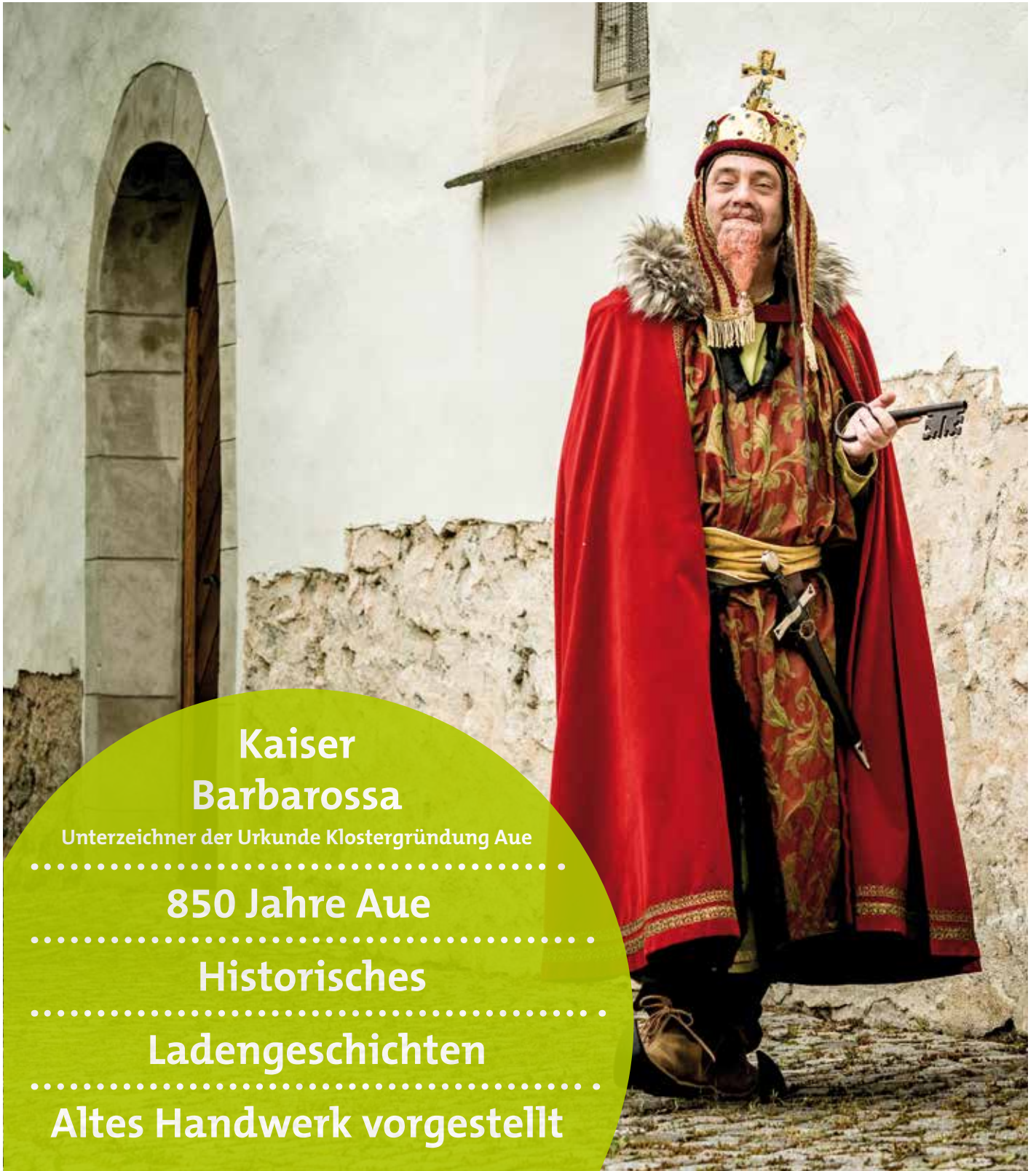


Quartiersmagazin

MITTELPUNKT AUE Ausgabe 22 | Winter 2022



Kaiser Barbarossa

Unterzeichner der Urkunde Klostergründung Aue

850 Jahre Aue

Historisches

Ladengeschichten

Altes Handwerk vorgestellt

Mein **Quartier** ist mein Zuhause.

Das Festjahr 2023

850 Jahre Aue und der Tag der Sachsen

IM NÄCHSTEN JAHR FEIERT DIE GROSSE KREISSTADT AUE-BAD SCHLEMA MIT DEM JUBILÄUM DER ERSTEN URKUNDLICHEN ERWÄHNUNG AM 07.03.1173 DEN 850. GEBURTSTAG DES ORTSTEILS AUE. NEBEN VIELEN KLEINEN HIGHLIGHTS IM FESTJAHR, SOLL VOR ALLEM AUCH ZUM "TAG DER SACHSEN" VOM 01.09.2023 - 03.09.2023 DIE GESCHICHTE VON AUE THEMATISIERT WERDEN. NEBEN GESCHICHTLICHEN BILDERN IM FESTUMZUG AM 03.09.23 SOLL ES EINE FESTMEILE "850 JAHRE AUE" GEBEN. DIESE SOLL VORAUSSICHTLICH AUF DER INNEREN SCHNEEBERGER STRASSE PLATZ FINDEN.

850 Jahre Aue

Das Festkomitee zu 850 – Jahre Aue hat schon am 10. Mai 2022 seine Arbeit aufgenommen und Arbeitsgruppen gebildet. Auch ein Logo und ein Plakat für das Festjahr können schon präsentiert werden und werden als Wiedererkennungsmerkmal immer wieder ins Auge fallen, wenn es um das Stadtjubiläum geht. Kaiser Brabarossa (Kaiser Rotbart) ist die Symbolfigur des Jubiläums und wird von Axel Schlesinger dargestellt.

Am 07. Mai 1173 wurde eine kleine Augustiner-Chorherren-Propstei am nord-westlichen Ausgang des Auer Tales als Filialkloster des St. Moritzstiftes zu Naumburg während der Besiedlung des Erzgebirges durch deutsche Bauern in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts gegründet.

Damit war es zur ersten Klostergründung im damals schwer zugänglichen Westerbeirge gekommen. Die Gründung wurde durch Kaiser Friedrich des I. Barbarossa auf einem Hoftag in der Kaiserpfalz Gosslar urkundlich bestätigt. Wahrscheinlich waren, als das Kloster gegründet wurde, bereits die Siedler im Auer Tal ansässig.

Den Mönchen oblag die seelsorgerische Betreuung der Anwohner. Das Erzgebirge war damals unter dem Namen Miriquidi, der schwarze Wald, bekannt. Doch ist wohl die Vorstellung, die man von diesem Wald hatte, nicht immer richtig. Er war, wie wir heute wissen, nicht urwaldähnlich dicht, sondern wies mehr oder weniger große Lichtungen auf und ließ vor allem an den Flussläufen Raum zu längeren oder kürzeren Aufhalten, und wohl auch zu Siedlungen. Die Große Kreisstadt Aue-Bad Schlema begeht das Jubiläum mit einem Festjahr und möchte sich für ihre Gäste herausputzen und als gute Gastgeberin erweisen. Dabei soll der öffentliche Raum eine besondere Rolle spielen, um Zeugnisse der Geschichte zu präsentieren. Die Ladeninhaber, aber auch Grundstückseigentümer werden gebeten, mit historischen Sachzeugen, vor allem auch Bildern, zum Schmücken der Stadt beizutragen. Viele Ladenbesitzer haben sich schon bereit erklärt, ihre Schaufenster für eine Ausstellung mit alten und neuen Fotos zur Verfügung zu stellen. Dabei sollen auch leer stehend Läden mit genutzt werden. Alle Bürgerinnen und Bürger sind aufgerufen, ihre Schaufenster, Häuser und Vorgärten zu schmücken. Der 07. Mai 2023 steht dabei natürlich als Gründungstag im Fokus, aber es soll auch das gesamte Festjahr genutzt werde. Neben einem Festakt zur Gründung sollen im Festjahr alle Feste und Feiern 2023 unter dem Motto 850 Jahre Aue stehen.

Tag der Sachsen in Aue-Bad Schlema



Seit 1992 wird der Tag der Sachsen am ersten Septemberwochenende gefeiert. In Aue Bad Schlema wird das 2023 zum 29. Mal in der 25. Stadt sein. Vom 01.-03. September 2023 heißt es dann: „Herzlich Willkommen im Schacht!“ in Aue-Bad Schlema. Die Symbolfiguren des „Tag der Sachsen“ in Aue-Bad Schlema sind wieder das Bademädchen und der Blaufarbenwerker. Neben dem Tag der Sachsen versinnbildlichen die Beiden den Zusammenschluss von Aue und Bad Schlema. Das Bad Schlemaer Bademädchen steht für die historische Kurbadtradition und der Blaufarbenwerker symbolisiert nicht nur Aue, sondern schafft auch perfekt die historische Verbindung zu Bad Schlema und zum gesamten Erzgebirge.



Sehr geehrte Leserinnen und Leser des Quartiersmagazins,

große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus und so wurde uns am 03. Oktober 2022 zum Tag der offenen Tür im Sächsischen Landtag, nun schon zum zweiten Mal, der Staffelstab für den Tag der Sachsen übergeben. Mit vor Ort war neben den Symbolfiguren für den Tag der Sachsen: Bademädchen und Blaufarbenwerker, auch Axel Schlesinger, der als Kaiser Barbarossa 850 Jahre Aue symbolisiert, denn Aue-Bad Schlema begeht im Jahr 2023 nicht nur den Tag der Sachsen, sondern kann auch das Auer Jubiläum feiern. Auch die Tanzschule KaRo Dancers Schlema e. V. und das Bergmannsblasorchester Aue-Bad Schlema e. V. waren in Dresden mit dabei und haben zur Eröffnung vor dem Landtag sowie im Plenarsaal ein abwechslungsreiches Kulturprogramm dargeboten.

Wenig später haben wir am 9. Oktober 2022 dann den nächsten Staffelstab übernommen, denn unter dem Motto



„Vom Wismutschacht zur Blütenpracht“ wird in Aue-Bad Schlema im Ortsteil Bad Schlema 2026 die 10. Sächsische Landesgartenschau stattfinden.

Passend zu 850 Jahren Aue finden Sie in diesem Heft viel Historisches, aber auch aktuelle Geschichten über das Handwerk sowie über Ladengeschäfte und Einrichtungen. In diesem Jahr soll auch endlich der Auer Weihnachtsmarkt am Carolateich stattfinden und unter dem Motto „Mit Pauken und Trompete“ wird im Januar 2023 zum Philharmonieball eingeladen. Die Karten sind auf 300 Stck. limitiert und der Vorverkauf hat begonnen. Vielleicht ist das ja für den ein oder anderen, egal ob privat oder für die eigenen Mitarbeiter, eine Geschenkidee für Weihnachten?

Ich wünsche Ihnen allen eine schöne Vorweihnachts- und Weihnachtszeit und viel Freude beim Lesen!

Heinrich Kohl
Oberbürgermeister der Großen
Kreisstadt Aue-Bad Schlema

Titel	Kaiser Barbarossa	Seite 12	Wellness in der alten Augenklinik
Seite 2	Die Stadt bereitet sich auf ein Festjahr vor	Seite 13	Das Reformhaus und seine Geschichte
Seite 3	Editorial und Seitenplan	Seite 14	Die Auer Tafel
Seite 4 - 5	Fensterputzer seit 1930 in Aue, heute Tip-Top mit historischer Bildauswahl alter Schaufenster	Seite 15	Essen retten!
Seite 6	Optiker Fleck	Seite 16	„40 Jahre Schuldienst“- Berufe vorgestellt
Seite 7	Getränkemarkt in der alten Molkerei	Seite 17 - 19	Dürerschule Historie
Seite 8 - 9	Marktapotheke: Herr Baumgarten erinnert sich	Seite 20 - 21	Sagen
Seite 10	Uhrmacher Hahn	Seite 22 - 23	Historisches: der Schillerstein
Seite 11	altes Handwerk vorgestellt: Eine der letzten Schneidermeisterinnen in Aue	Seite 24	„Was war los?“ Projekt soziales Quartier
		Seite 25	Gedichte
		Seite 26 - 28	Termine

IMPRESSUM

Herausgeber:

Große Kreisstadt Aue-Bad Schlema, Goethestrasse 5, 08280 Aue
Verantwortlich ist Heinrich Kohl, Oberbürgermeister der Großen Kreisstadt Aue-Bad Schlema

Redaktion: Jana Hecker, Karla Hecker

Texte: Jana Hecker, Karla Hecker, Dr. Oliver Titzmann

Titelfoto: Axel Schlesinger als Kaiser Barbarossa hält symbolisch den Schlüssel zum Klosterlein in der Hand.

Fotos: Jana Hecker, Karla Hecker, Archiv, privat

Herstellung:

ERZ.art GmbH, Wettiner Straße 54, 08280 Aue-Bad Schlema,
GF.: Olaf Haubold, Telefon 03771 291733, E-Mail: info@erz-art.de

Das Magazin ist kostenlos und erscheint vierteljährlich.

Auflage: 1.000

Nächster Erscheinungstermin: Ende März 2023

Finanziert wird das Projekt über den Europäischen Sozialfonds (ESF).

Druck: printworld.com

Online kann man das Magazin lesen unter www.aue-badschlema.de –
Leben in Aue-Bad Schlema – Quartiersmanagement – Quartiersmagazin

Gefördert durch ESF



Das Magazin wird mit finanzieller Unterstützung der Großen Kreisstadt Aue-Bad Schlema im Rahmen der Regionalen Entwicklungsstrategie der Großen Kreisstadt Aue-Bad Schlema veröffentlicht.

Die Geschichte der Auer Gebäudereinigung

Im Gespräch mit Manfred Klein

KAUM ZU GLAUBEN, ABER DIE GESCHICHTE DES GEBÄUDEREINIGER-HANDWERKS GEHT AUF DAS 17. JAHRHUNDERT ZURÜCK. NACH DEM DREISSIGJÄHRIGEN KRIEG, SO WIKIPEDIA, ZOGEN IN NORDDEUTSCHLAND SOGENANNT WAND- UND WAGENWÄSCHER MIT BÜRSTEN, BESEN SOWIE LEITERN UND KÜBELN BEPACKT IN DIE STÄDTE, UM FASSADEN ZU REINIGEN. AUF WELCHE URSPRÜNGE DAS HANDWERK IN AUE ZURÜCKGEHT, WAR VON MANFRED KLEIN ZU ERFAHREN. ABER AUCH DAS ARCHIV DER GESCHÄFTSSTELLE DER KREISHANDWERKERSCHAFT LIEFERTE INTERESSANTE FAKTEN ZUR GESCHICHTE DER GEBÄUDEREINIGER.



Annaberger Bäcker 2013

Modehaus Annett 1978



Der erste Eintrag für eine Betriebserrichtung erfolgte am 1.2.1930, als Klara Petzold die Firma „Diana Fensterreinigung“ in der Bahnhofstraße 34 (das Gebäude steht heute nicht mehr) eröffnete. Der Eintrag in die Handwerksrolle erfolgte 1935 und die Überführung in die Gewerbolle im Jahr 1958. Einen weiteren Betrieb eröffnete 1931 Herbert Urban in der Jägerstraße 3. Er bot Glas-, Parkett-, und Fassadenreinigung an. Auch dieser Betrieb wechselte 1958 von



Blumenladen 1978

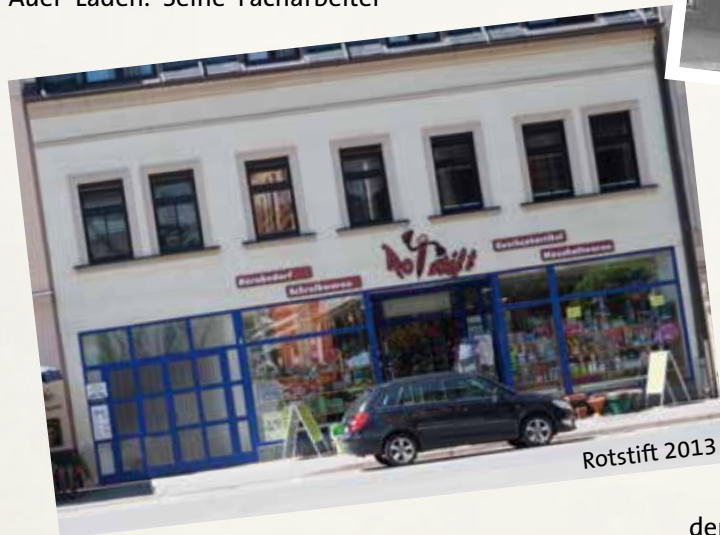
der Handwerks- zur Gewerbolle. In der DDR passten Privatbetriebe nicht zum Gesellschaftssystem. Um trotzdem eine gewisse Selbstständigkeit zu wahren, wählte man das genossenschaftliche Eigentum. Noch bis in die 70er Jahre gab es den privaten Fensterputzer Petzold. Im Gespräch mit Manfred Klein war zu erfahren, dass Herr Petzold immer ganz adrett seine Arbeit verrichtete, mit weißem Hemd und Krawatte, was man heute als „alte Schule“ bezeichnen würde.

In den 1960er Jahren gründete sich die Produktionsgenossenschaft des Gebäudereiniger Handwerks mit Sitz in Zwickau. In Aue, Schwarzenberger Straße 7, befand sich der zur PGH gehörende Meisterbereich 5 Aue. Der Auer Manfred Klein trat am 1. Mai 1973 in die PGH ein. Er durfte nur deshalb Genossenschaftsmitglied werden, weil er vorher als Fleischer in einem Privatbetrieb gearbeitet hatte. Ein Wechsel von einem Volkseigenen Betrieb zu einer PGH war nicht möglich. Er erinnert sich, dass die Vollversammlung seine Aufnahme beschließen musste. Die Auer Niederlassung wurde von dem ehemals privat tätigen und in die PGH eingetretenen Herbert Urban geleitet und hatte im Schnitt 12 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Später war Rudolf Schüller Meisterbereichsleiter und anschließend Friedrich Wutzler.



Gesch. Intersport 2021

Neben Reinigungsarbeiten an Glas und Böden, gehörte auch Parkettschleifen zu den Aufgaben, außerdem gab es eine Teppichreinigung mit Sitz in Crimmitschau. Besonders gefragt war die Auer PGH bei der Schaufensterreinigung. „Wir putzten mindestens einmal in der Woche die Schaufenster fast aller Läden in Aue, gleich ob bei Privatunternehmen oder der HO.“ Manfred Klein ist im Besitz einiger alter Tourenscheine, auf denen alle Läden mit genauer Bezeichnung aufgelistet sind. Diese sind sehr wertvoll für die Erfassung der Geschichte der Auer Läden. Seine Facharbeiter-



prüfung als Gebäudereiniger legte Manfred Klein am 7. April 1978 ab. Sie stand unter dem Arbeitstitel: „Erklären Sie die Reinigung von Schaufenster- und Werbeanlagen“. Um die Besonderheiten der verschiedenen Schaufenster zu dokumentieren, fertigte er zahlreiche Fotos an, die heute Auskunft über die Läden im Jahr 1978 geben. Die Fotos zählen zu den seltenen und interessanten Dokumenten der Zeitgeschichte.

Wie in allen wirtschaftlichen Bereichen gab es zur Wende auch einen Umbruch für die Auer PGH. Schließlich schloss man sich mit der westdeutschen Firma „Thomas“ zu einer GmbH zusammen. Der ehemalige Bereich 5 der PGH Gebäudereinigung wurde zur Niederlassung der bundesweit agierenden Gruppe Tip-Top. Manfred Klein, dem Büroarbeit lag, wurde zum stellvertretenden Niederlassungsleiter bestimmt. Nun lag alles in seiner Hand, von der Akquise über Vertragsverhandlungen bis hin zur Bearbeitung von Reklamationen. Diese Aufgabe erfüllte er bis 2012 und ging dann nach 40 Jahren Betriebszugehörigkeit in den Ruhestand. Für seine Nachfolge hatte er längst vorgesorgt. Manfred Kleins Sohn Robert hat sich im Betrieb alle praktischen

Handgriffe und das Wissen angeeignet, den Abschluss als Fachwirt für Reinigung und Hygiene gemacht und leitet heute die Auer Niederlassung der Firma Tip Top Dienstleistungen GmbH am Standort in der Dr.-Otto-Nuschke-Straße auf dem Zeller Berg. Die Kleins schätzen es sehr, in diesen vielseitigen und interessanten Beruf eines Gebäudereinigers gewechselt zu sein und so an der Entwicklung des Unternehmens, das heute in der Niederlassung Aue mehr als 130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat, beteiligt waren und sind. Haben sie doch an der über 90jährigen Geschichte des Auer Gebäudereiniger Handwerks ein großes Stück mitgeschrieben und es fit für die Zukunft gemacht.



PGH Gebäudereinigung Schwarzenberger Straße

Fotos (6): Schaufenster, die Manfred Klein im Rahmen seiner Facharbeiterprüfung 1978 fotografierte und 2013/2021

Tip-Top Dienstleistungen GmbH

Dr.-Otto-Nuschke-Str. 28
08280 Aue
Telefon: 03771 51428

Fleck Augenoptik Optometrie

DIE GESCHICHTE DER OPTIKERFAMILIE FLECK GEHT AUF DAS JAHR 1949 ZURÜCK, IN DEM HEINRICH FLECK DAS GESCHÄFT VON DR. BAUMBACH ÜBERNAHM UND AM ALTMARKT 1 SEINE DIENSTLEISTUNG RUND UMS GUTE SEHEN ANBOT. IN DIESEM GESCHÄFT BEFINDET SICH HEUTE DER FRISEURSALON WEISSER, IM GEBÄUDE DES HOTELS BLAUER ENGEL.

die Qual der Wahl und viele entdeckten die Brille als modisches Accessoire. In den letzte Jahren hat sich das Angebot an Optikern in Aue verdoppelt, so ist die Firma Fleck froh, auf eine treue Stammkundschaft zählen zu können.

Die rückläufige Einwohnerentwicklung, so Albrecht Fleck, mache sich in der gesamten Innenstadt bemerkbar. Trotzdem gelang es, das Unternehmen in die dritte Generation zu führen. Seit 2002 lernte Sohn Matthias im Geschäft und übernahm dessen Leitung 2018. Bei den Flecks ist man auch am gesellschaftlichen Leben in der Stadt interessiert, engagiert sich vor allem als Förderer des EHV und fehlt bei keinem Spiel in der Lößnitzer Halle. Albrecht Fleck, der seinem Sohn, einem Augenoptiker mit Masterabschluss im Laden immer noch zur Seite steht, schwärmt außerdem für die Erzgebirgische Philharmonie Aue und engagiert sich in deren Förderverein. „Aue hat auf kulturellem und sportlichem Gebiet viel zu bieten und sollte mehr für seine Angebote werben“, meint Albrecht Fleck.



v.l. vor dem Laden Albrecht und Matthias Fleck

Heinrich Fleck hatte seine Frau Elly im Auer Krankenhaus kennengelernt, in dem sie als Krankenschwester arbeitete. Im Jahr 1951 wurde Sohn Albrecht geboren, den der Vater bald auf seine Übernahme des Geschäftes vorbereitete. Albrecht lernte im väterlichen Betrieb und legte in Jena die Meisterprüfung als Optikermeister und staatlich geprüfter Augenoptiker ab. Nach 20 Jahren, also 1968, zog das Geschäft in das Haus Schneeberger Straße 8, in dem es sich auch heute noch befindet. 1982 übernahm Sohn Albrecht das Geschäft. Zunächst teilte man sich die Verkaufsfläche. Erst im Jahr 1997 erfolgte die Erweiterung und Modernisierung, man baute das Geschäft so aus, wie es heute die Kundschaft kennt. Albrecht Fleck erinnert sich an die DDR-Zeit, als es in Aue drei Optiker gab: Praedicow, Hofmeister und Fleck. Damals war die Anzahl der Brillengestelle noch recht übersichtlich. Nach der Wende hatte man



Historische Aufnahme Optiker Fleck

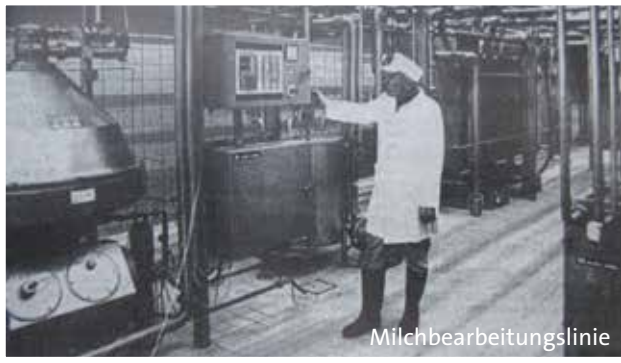


Optiker Fleck im Blauen Engel

Matthias Fleck Augenoptik Optometrie
 Schneeberger Straße 8
 08280 Aue-Bad Schlema
 Telefon: 03771 22080
 info@augenoptik-fleck.de

Von der ehemaligen Molkerei zur „Getränkewelt“

Portfolio: Getränke aller Art, Tabakwaren und Lotto



Das Gebäude, in dem die „Getränkewelt“ untergebracht ist, kennen die älteren Auer als „Molkerei“. Die Geschichte der Molkereigenossenschaft Aue reicht in das Jahr 1947 zurück, als Bauern ihre Anteile einbrachten und die Genossenschaft aufbauten. In Zeiten der DDR galt die Molkerei als Nahversorger für die Auer Bevölkerung mit Milch, Käse, Butter, Quark und Joghurt. Vor der Wende waren hier 100 Arbeitskräfte beschäftigt. Nach der Wiedervereinigung gab es zunächst einen verheißungsvollen Neustart. Trotz umfangreicher Investitionen konnte sich die Auer Einrichtung aber nicht gegen die Konkurrenz durchsetzen und musste zum 1. November 1992 für immer schließen.

Nach teilweisen Abrissen sind heute das Möbel- und Einrichtungsgeschäft „Jysk“ sowie die Getränkewelt an dieser Stelle ansässig. Eine Person, die noch viel über die Nahversorgung auf dem Zeller Berg weiß, ist Kerstin Maschinski, die in dem gut besuchten Getränkeladen arbeitet. Sie kann sich noch an die verschiedenen Verkaufsstellen von HO und Konsum erinnern, in denen die Bevölkerung quasi vor der Haustür einkaufen konnte. So begann sie vor 40 Jahren ihre Lehre zur Einzelhandelskauffrau in der ehemaligen Lebensmittel-Konsum-Kaufhalle an der verlängerten Lindenstraße. Die Kaufhalle, die heute nicht mehr existiert, war gleich neben dem Konsum-Backwarenkombinat Betriebsteil Aue, das 1996 abgerissen wurde, zu finden. Nach der Lehre arbeitete Kerstin Maschinski 10 Jahre in einer Kantine vom Schacht 366 in Alberoda, zuletzt in der Kantine der Wismut-Poliklinik auf dem Zeller Berg. Kein Wunder, dass sie mit so vielen Kunden über Vergangenes plauschen kann,

denn es kommen oft ehemalige „Wismuter“ und man erinnert sich gemeinsam an alte Zeiten.

Die Mitarbeiterinnen der Getränkewelt haben viel zu leisten. Dabei wird hier nicht nur z.B. beim Schleppen der Getränkekisten körperlicher Einsatz gefordert, sondern auch geistig anspruchsvolle Tätigkeiten verlangt. Ihre Kasse ist mit einem PC verbunden, über den Bestellungen laufen und die verkaufte Ware sofort in die Bestandshaltung eingepflegt wird. „Wir machen alles selber“, erklärt Kerstin Maschinski stolz, „es ist wie ein eigener Laden“.

Der Getränkemarkt, der 400 qm umfasst, eröffnete am 14. Dezember 1995 unter dem Namen „Hagama Werdau“, hieß später „Hagama Bloch“ und firmiert heute unter „Getränkewelt“, einem bundesweit agierenden Unternehmen. Seit dem Sommer 2020 kann man hier auch Lotto spielen, natürlich auch alles computergestützt. Kerstin Maschinski ist von Anfang an, also seit 27 Jahren, dabei und geht voll in ihrem Job auf. Bei Wind und Wetter fährt sie, oft mit dem Fahrrad, von Löbnitz auf den Zeller Berg, um „ihren“ Laden pünktlich aufzuschließen. Die Kundschaft ist ihr dafür dankbar und sagt ihr das auch: „Daraus schöpfe ich meine Kraft“, erklärt sie.



Kerstin Maschinski vor der Getränkewelt

Getränkewelt

Lindenstraße 46a

08280 Aue-Bad Schlema, Ortsteil Aue

Telefon: 03771 598 4084

Die wechselvolle Geschichte der Auer Marktapotheke



Außenansicht der Marktapotheke heute

Während die Stadt Schneeberg schon im Jahr 1580 ihre „König-Salomon-Apotheke“ und ab 1680 sogar eine zweite Apotheke besaß, musste Aue noch fast 200 Jahre auf die 1. Apotheke warten. Schon 1836 und 1840 gab es allerdings schon Gesuche zum Betreiben einer Apotheke in Aue. Aber die zuständigen Stellen in Schneeberg und Schwarzenberg lehnten diese ab. In beiden Städten herrschte wohl Unbehagen über die rasante Entwicklung von Aue, denn man wollte die Vorrangstellung nicht so schnell aufgeben. Schließlich erhielt Gustav Emil Kunze die erste Erlaubnis von der königlich-sächsischen Regierung für eine Apotheke und eröffnete diese am 20. November 1867 im Haus Bahnhofstraße 8, heute das Geschäft von „Bauer home“. Es war schon ein riskantes Unterfangen, denn Aue hatte damals nur 2000 Einwohner und der erste Arzt, Dr. Mathesius, war erst ab 1869 in Aue ansässig. Nach dem Tod von Apotheker Kunze, 1883, siedelte seine Witwe bald in das Gebäude Altmarkt 2 an den jetzigen Standort über. Das Haus war 1868 erbaut worden und beherbergte bis 1884 eine Bäckerei mit Kaffeestube. Im Laufe der Jahre wechselten die Verwalter der Apotheke mehrmals. Sie erhielt 1925 schließlich den Namen Marktapotheke.

In der jüngeren Vergangenheit, ab 1949, avancierte die Einrichtung zur sogenannten „Kreisapotheke“. Zu DDR-Zeiten unterstanden die Apotheken, bis auf ganz wenige Ausnahmen, die sich in Privathand befanden, oder in einem Krankenhaus, wie z.B. im Ernst-Scheffler-Krankenhaus untergebracht waren, den damaligen Räten der Kreise, Abteilung Gesundheitswesen. Der zuständi-

ge Leiter dieser Abteilung war in Aue in den letzten Jahren vor der Wende OMR Dr. med. Holger Junghans. Das Apothekenwesen befand sich also im Wesentlichen in staatlicher Hand. Eine Besonderheit der Region bestand im Gesundheitswesen der SDAG Wismut. Auf dem Zeller Berg und in Oberschlema bestanden die Polikliniken der Wismut, in denen es auch Wismut-eigene Apotheken gab. Auch auf dem Gebiet des Gesundheitswesens war der Staat im Staate aktiv. In den ersten Jahren durften Wismutangehörige nur dort kaufen, bzw. auch nur von Wismutärzten behandelt werden. Dieses System wurde aber bald aufgeweicht und auch „Nichtwismutangehörige“ wurden behandelt, bzw. von den Apotheken versorgt. Das galt natürlich dann auch umgekehrt in der Beziehung Wismutangehörige und Staatliches Gesundheits- und Apothekenwesen.



Baustelle Sparkasse und Apotheke von oben

Um als Kreisapotheke zu fungieren, musste sich diese in zentraler Lage befinden und über die entsprechenden räumlichen Verhältnisse verfügen. Diese Voraussetzungen bot die Marktapotheke mit Keller- Erd- erstem Obergeschoss sowie einem Dachgeschoss. Alle staatlichen Apotheken rechneten zentral ihre Rezepte über die Kreisapotheke ab, die dafür eine Abteilung Ökonomie eingerichtet hatte. Diese betrieb außerdem zentrale Abteilungen zur Herstellung von Arzneien und Laborreagenzien, zur Qualitätskontrolle und Versorgung mit Medizintechnik. Von besonderer Bedeutung waren die Importe an Arzneimitteln, die über die Kreisapotheke an die anderen staatlichen Apotheken verteilt wurden.

Von 1979 bis 1990 leitete der Lauterer Pharmazierat Bernd Baumgarten die Kreisapothek. Er erinnert sich noch an die DDR – Zeit und die Beziehungsgeflechte zwischen den Apotheken, die gut zusammenarbeiteten und einander halfen.



Becherfleischer und die dahinter liegende Apotheke

Mit der politischen Wende und der deutschen Wiedervereinigung kamen neue große Herausforderungen auf die Apotheken zu. Die Treuhandanstalt war beauftragt worden, das Gesundheitswesen zu privatisieren. Bernd Baumgarten hatte als Kreisapotheker die schwere Aufgabe den 150 Apothekenmitarbeitern in 14 Apotheken zu kündigen. Die Mitarbeiter der Abteilungen Ökonomie, Arzneimittelherstellung, Labordiagnostik und Qualitätskontrolle waren plötzlich überflüssig geworden. Ein Trost in der damaligen Situation war, dass viele Angestellte in die nun privatisierten Apotheken oder auch die neuen Krankenkassen übernommen werden konnten. An eine Mitarbeiterin in der Kreisapothek erinnert er sich besonders gut. Es war Ingrid Schreiber, die im Februar 1990 mit der ersten Neugründung startete und die Stadtapotheke aus der Taufe hob.

Diese Apotheke liegt jetzt in den bewährten Händen von Katja Gruß.



Ursprung der späteren Marktapotheke in Bahnhofstraße 8

Bernd Baumgarten kaufte die Marktapotheke am 08. Januar 1991 in der Treuhandverwaltungsstelle Neefstraße in Chemnitz und später auch das gesamte Haus. Heute erzählt er voller Stolz, dass er mit großer Unterstützung seiner Mitarbeiterinnen und seiner Frau die Apotheke auch unter marktwirtschaftlichen Bedingungen auf sichere Beine gestellt hat. Er ist dankbar, dass er die Zeit nach der Wende erleben durfte.



Uta und Bernd Baumgarten

Eine besondere Herausforderung in der Entwicklung des Hauses war dessen Aufstockung um ein weiteres Stockwerk, um dieses der Umgebungsbebauung anzupassen. Im Jahre 1996 fielen die ersten Gebäude neben der Apotheke, wie etwa der Becher-Fleischer. Die Sparkasse errichtete einen Neubau, der in Höhe alles übertraf, was bisher auf dem Teilstück des Marktes zwischen Marktapotheke und Deutscher Bank, dem ehemaligen Kaufhaus Schocken, zu finden war.

Seit dem Jahr 2010 hat Tochter Uta Baumgarten die Marktapotheke übernommen. Das nötige Rüstzeug erwarb sie sich bei ihrem Pharmaziestudium an der Humboldt- Universität Berlin. Die Chefin hat gute Mitarbeiterinnen und ist nun als zweite Frau (1949-1953 Johanna Thamm) in der über 150jährigen Apothekengeschichte Apothekeninhaberin.

Marktapotheke Aue

Altmarkt 2

08280 Aue- Bad Schlema, Ortsteil Aue

Telefon: 03771 22000

Uhren & Schmuck „Hahn“

- ein Auer Traditionsunternehmen

Laut Wikipedia ist ein Uhrmacher ein „Erfinder, Konstrukteur oder Erbauer von Uhren, speziell von mechanischen Uhrwerken und deren Zubehörteilen. Der Beruf beinhaltet auch die Wartung und Pflege von Uhren aller Art.“ Im Jahr 2022 gibt es in Aues Innenstadt diese Dienstleistung noch in vier Läden. Einer gehört den Hahn`s, sie entstammen einer Uhrmacherdynastie, die seit weit über 100 Jahren für höchstes Können und Präzession bei der Ausführung ihres Handwerks bekannt ist.



Andreas Hahn im eigenen Geschäft

Einer der Vorfahren ist Arthur Hahn aus Zwickau, der nicht nur Turmuhren baute sondern auch ein spezielles Triebwerk, das sogenannte Kaiserpanorama anbot. Das Kaiserpanorama war ein Rundbau aus Holz mit 25 Plätzen an denen die Besucher einen Zyklus wechselnder Bilder anschauen konnten. Damit war ein wichtiger Schritt in Richtung „Bewegtbild“ getan. Das Uhren-Schmuck-Geschenkartikelgeschäft „Hahn“ war in Aue vor 100 Jahren im damaligen Bürgergarten ansässig. Der Inhaber, Arthur Hahn, ging im Jahr 1921 nach Glauchau, in das dort bestehende Stammgeschäft. Zeitgleich kam sein Bruder, Albert Johannes Hahn, Großvater des jetzigen Inhabers, Andreas Hahn, von Glauchau nach Aue. Wann genau der Umzug in die Carola Straße 1, jetzige Ernst-Bauch-Straße, erfolgte, ist nicht genau bekannt. Aber in einem Adressbuch des Jahres 1926 findet man einen Werbeeintrag der Firma

Andreas Hahn
Uhren und Schmuck
 Ernst-Bauch-Straße 1
 08280 Aue-Bad Schlema, OT Aue
 Telefon: 03771 22271

Hahn für den jetzigen Standort, der auch manchmal mit Wettinerstraße 7, Ecke Carolastraße, bezeichnet wurde.



Geschäft von außen 2022

Johannes Hahn starb im Jahr 1959, dann übernahm Sohn Werner das Geschäft und schließlich führte es dessen Sohn Andreas ab dem Jahr 1989 als Inhaber. Auch zu DDR-Zeiten war das Geschäft immer in Privathand. Damals hatte man sich nur auf Reparaturen spezialisiert. Auf einem Drittel der jetzigen Ladenfläche drängten sich die Menschen. „Die Nachfrage nach Uhrenreparaturen war groß“, erinnert sich Andreas Hahn. Außer den eigenen Einwohnern, nahmen auch gerne die Beschäftigten der vielen Auer Betriebe die Dienstleistungen der Firma Hahn, die zeitweise vier Angestellte beschäftigte, in Anspruch. Nach der Wende hat das Unternehmen Hahn, im nun eigenen Haus, die Ladenfläche stark vergrößert und modernisiert. Für die alte Auer Stadtstruktur begann ein grundlegender Wandel. Billigangebote, das Einkaufen im Internet und in den Großmärkten, aber auch die Shopping-Fahrt in die Großstädte, wie Leipzig oder Dresden, wirken sich auf den Einzelhandel aus. Das Kaufverhalten, so Andreas Hahn, habe sich grundlegend geändert. So hat sich in der einst als Ladenstraße konzipierten „Wettiner“, einiges geändert.



Uhrmacher Hahn im Bürgergarten

Handwerk vorgestellt

Von der Damenmaßschneiderei zur Änderungsschneiderei

IM GESPRÄCH MIT GABRIELE LECKELT

In der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts gab es in Aue ca. 30 Herren- und Damenschneider, Kürschner, Miederschneider und Putzmacher. Die gesellschaftlichen Verhältnisse zur DDR-Zeit führten dazu, dass etliche private Handwerksbetriebe in PGH's überführt wurden oder aufgaben. Nicht zuletzt die zunehmende Massenproduktion führte zum Rückgang der Nachfrage nach „Maßgeschneidertem“. Einige Privatbetriebe hielten sich noch sehr lange, unter ihnen so bekannte Namen wie Miederwaren Bahlig/Windisch, Kürschnerrei Wedekind, oder Schneidermeister Lothar Feulner. In der Bahnhofstraße 2 im ersten OG führte Curt Schmid von 1954 bis 1960 seine private Herrenschneiderwerkstatt, die 1960 zur PGH „Maßbekleidung“ und später zur „PGH Pelze und Damenmoden“ wurde.



Gabriele Leckelt
an ihrer Textima

Die gebürtige Auerin Gabriele Leckelt begann 1978 ihre Lehre zur Damenmaßschneiderin in der „PGH Pelze und Damenmoden“. Die Chefin, Frau Neubert, empfing die Kundschaft, die oft mit Modejournalen westlicher Herkunft zu ihr kam und fertigte die Schnitte, Gabriele saß

an der Maschine und nähte die Teile zusammen. Die berühmte „Burda“, die in der Bundesrepublik nicht zuletzt wegen der Schnittmusterbogen ein Verkaufsschlager war, gelangte auf Schleichwegen auch in den Osten. Was es im Handel zu kaufen gab, entsprach oft nicht dem Geschmack der Frauen, wenn auch die Jugendmode im selben Haus im Erdgeschoss das Angebot merklich aufbesserte. In der PGH arbeiteten zehn Frauen. Außenstellen befanden sich in der Pfarrstraße, in der Wettiner Straße und in Schneeberg. Außerdem gab es das Dienstleistungskombinat im Hinterhaus in der Wettinerstraße 48. Gabriele Leckelt arbeitete an einer motorgetriebenen Nähmaschine. Bei

Reparaturen wurde Frank Bühring gerufen, der 1978 in der Bockauer Straße eine Werkstatt für Reparatur von Nähtechnik eröffnet hatte. Fäden, Knöpfe und sonstiges Schneiderzubehör war bei „Kästli“ auf dem Markt im Gebäude der heutigen Stadtapotheke zu haben. Eine weitere Bezugsquelle für Kurzwaren und Stoffe befand sich im Firmengelände von Curt Bauer. Kurzum: In Aue war fast alles verfügbar, was für das Schneidern benötigt wurde. Im Jahr 1982 wechselte Gabriele Leckelt als „Betriebsschneiderin“ in den Betrieb für Bergbauausrüstung in der Auer Neustadt. Dort konnten die Mitarbeiterinnen bei ihr Arbeiten in Auftrag geben. Gefragt war Alltagskleidung und Abendkleidung. Nach der Wende gab es zunächst einen Abbruch in der Nachfrage, denn das Angebot von der Stange war plötzlich überwältigend. In einer Maßnahme des Arbeitsamtes nähte sie auch Kostüme für die 825-Jahrfeier von Aue. Danach war Schluss mit der Maßschneiderei, die durch ein neues Betätigungsfeld abgelöst wurde:



Frank Bühring, der
Nähmaschinenmechaniker



Erich Kästli,
der Kurzwarenhändler

DIE ÄNDERUNGSSCHNEIDEREI.

Ab 1998 war sie bei Frau Cancara in der Schneeberger Straße angestellt, danach wagte sie 2004 den Schritt in die Selbstständigkeit. Ihre Änderungsschneiderei befand sich zunächst in der Nicolaipassage, dann in der Rudolf-Breitscheid-Straße 3 und seit 2021 in den Räumen von Mannohmann. Nicht nur die Kundschaft von „#Mannohmann“, sondern auch die, anderer Auer Modegeschäfte nehmen ihren Änderungsservice gern in Anspruch. Längst gehören auch Männer zu ihrer Kundschaft. „Die Nachfrage ist gut, ich hab viel zu tun“, erklärt sie und Ihre Textima-Nähmaschine von früher funktioniert noch ganz ausgezeichnet.

Wellness und Yoga in Aue

Wohlfühlen und Entspannen im alten Ärztehaus

Viele kennen noch die ehemalige Augenklinik in der Auerhammerstraße 9. Hier waren außer Augenärzten aber auch noch andere Fachärzte zu finden, wie z.B. der Internist Dr. Mothes, der auch als „Zuckerarzt“ bekannt war. Mit dem Auszug der letzten Arztpraxis hat sich der Charakter des Hauses Stück für Stück gewandelt. In einem Teil des Erdgeschosses findet man 2016 die Wellness- und Entspannungslounge „Zeit für Dich“.



Hier empfängt die Bad Schlemaerin Anja Häßler-Müller ihre Kundschaft in ansprechenden Räumen mit warmen, wohligen Ambiente. Die gelernte Einzelhandelskauffrau hat ihren Traumjob erst mit 40 Jahren gefunden. Auf die Idee, ihre Berufung zum Beruf zu machen kam sie durch Gespräche mit einem bekannten Physiotherapeuten. „Mir macht es Freude, anderen Menschen zu helfen, sich zu entspannen und eine Auszeit aus dem stressigen Alltag zu nehmen“, erzählt Anja Häßler-Müller voller Begeisterung. Für den neuen Berufsweg war eine Aus-

bildung zur Wellness- und Massagetherapeutin notwendig, die sie 2015 erfolgreich absolvierte.

Zunächst eröffnete sie 2016 eine erste Praxis in Bad Schlema im eigenen Haus, zog dann aber ins alte Ärztehaus nach Aue um. Ihre Wellness-Oase macht ihrem Namen alle Ehre. In den fünf Räumen, die jeweils ganz auf ihre spezielle Funktionalität zugeschnitten sind, wird der Kunde mit leiser Musik, herrlichen orientalischen Gerüchen und einer Umgebung mit geschmackvollen Wohnaccessoires verwöhnt. Im Angebot sind neben Wellness-Massagen auch Meditations- und Achtsamkeitstraining, Entspannungstechniken, Fastenkuren für Körper, Geist und Seele, sowie Klangschalentherapie. Das alles findet nicht nur in der Auerhammerstraße statt. Im Angebot sind auch Besuche in Seniorenheimen und Kindertagesstätten. Der Umgang mit Klangschalen ist gerade bei Demenz-Kranken wohltuend und hilfreich. Darüber hinaus ist Anja Häßler-Müller auch bundesweit unterwegs und hält z.B. Vorträge zum Thema Klangschalentherapie.

Auch Tochter Luisa-Marie ist mit ins „Geschäft“ eingestiegen und nutzt die Wellness-Oase gemeinsam mit ihrer Mutter. Sie ist seit 2016 zertifizierte Yoga-Therapeutin und Yoga-Lehrerin. Bei ihr können sogar Babys mit Yoga vertraut gemacht werden.

Beide verbindet die Liebe zur ganzheitlichen Behandlung von Körper und Geist sowie die Gabe, anderen Menschen zu helfen, Entspannung und Ruhe zu finden. „Nur Du allein bestimmst, wie du leben möchtest“, ist eine der Lebensweisheiten nach denen Anja und Luisa-Marie arbeiten.

Namaste Yogastudio Luisa-Marie Müller

Telefon: 0176 43886146
www.namaste-yoga.jimdosite.com

Wellness- und Entspannungslounge „Zeit für Dich“ Anja Häßler-Müller

Telefon: 0170 8793704
www.zeit-fuer-dich-wellnesslounge.jimdosite.com

Auerhammerstraße 9
 08280 Aue-Bad Schlema



Bilder: Anja Häßler-Müller in ihrer Wellness-Oase

Das Refomhaus

und seine Geschichte

Das Gebäude Schneeberger Straße 14 wurde 1905 erbaut und steht nicht ohne Grund in der Liste der Kulturdenkmale der Stadt Aue. Es zählt zu den vielen Auer Häusern, die im ausgehenden Jugendstiles entstanden sind und reiht sich in die geschlossene Bebauung rund um den Postplatz ein.



Im Laden v.L. Katrin Hermann und Nana Grabiensky

Zu DDR-Zeiten, so erinnert sich Frau Fischer, die seit 1950 in dem Haus wohnt, gab es hier den Buchladen Gutenberg (heute in der Schneeberger Straße 19), den Pullover-Laden „Crylonta“ und später ein Schuhgeschäft. In dem Haus gibt es einen zweiten Laden, die Parfümerie Aurel, früher „ Zigarren-Fuchs“, über den in einer weiteren „Ladengeschichte“ berichtet werden soll. In einem kleinen angebauten Flachbau nach hinten zur Mulde hin, hatte der bekannte Möbelfabrikant und -händler Heinz Knorr sein erstes Domizil.

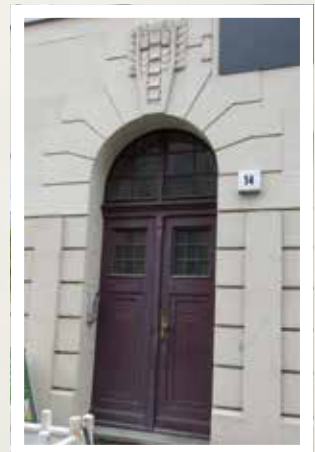
Das kleine Reformhaus „Vita Sinn“ gehört zur Gruppe Ökonova GmbH. Hier arbeiten zwei Beschäftigte, Nana Grabiensky und Katrin Hermann. Der Laden zog 2010 im jetzigen Standort, Schneeberger Straße 14, ein. Von 1999 bis 2010 war er unter dem Namen: „Kräuterle“ am Altmarkt 11 zu finden, dort wo jetzt „Reha Aktiv“ eingemietet ist.

Auch im Corona-Jahr 2020 hatte das Reformhaus durchweg geöffnet, weil es Lebensmittel verkaufte und deshalb als „systemrelevant“ eingestuft war. Gerne beteiligen sich die Mitarbeiterinnen an den Auer Shoppingnächten. Dann warten sie mit besonderen Angebo-

ten auf und laden die Kundschaft zur Verkostung von Aufstrichen, selbst gebackenen Brotmischungen, Weinen und Fruchtsäften ein. Nicht nur wegen dem kleinen attraktiven Laden, sondern auch wegen seiner markanten Fassade gehört das Gebäude Schneeberger Straße 14 zu jenen, die zur Shoppingnacht angestrahlt werden.



Shoppingnacht 2022



Attraktive Tür mit Jugendstilelement.

Reformhaus Vita Sinn

Schneeberger Straße 14
08280 Aue-Bad Schlema
Telefon: 03771 72 24 60

Filiale der Gruppe Ökonova GmbH, Sauerlach
Portfolio: Reformhaussortiment, Kosmetik,
Bioprodukte, Tees, Nahrungsergänzungsmittel,
Kurmittelprodukte.

Die Tafel Aue

- eine Geschichte vom Helfen und Lebensmittel retten



„DIE MEHR ALS 950 GEMEINNÜTZIGEN TAFELN IN DEUTSCHLAND SAMMELN ÜBERSCHÜSSIGE LEBENSMITTEL UND VERTEILEN SIE AN MENSCHEN IN NOT.“ MIT DIESEM AUFTAKTSATZ STELLT SICH DER DACHVERBAND TAFEL DEUTSCHLAND VOR. AUCH IN AUE GIBT ES EINE TAFEL, DIE SOWOHL LEBENSMITTEL RETTET ALS AUCH BEDÜRFTIGE UNTERSTÜTZT UND TEIL DER »TAFEL DEUTSCHLAND« IST.

Die Aufgabe liegt in den Händen von Silvia Rudolf und Kathrin Barth, die den Menschen von Aue-Bad Schlema und Umgebung mit allem was auf einen Tisch (Tafel) gehört, helfen wollen.

„Wir haben unsere Tafel am 11.11.1999 ins Leben gerufen, das ist der Martinstag. Am Martinstag gedenken Menschen dem Heiligen Martin, der einst seinen Mantel einem frierenden Bettler schenkte. Den Tag haben wir nicht deshalb ausgesucht, das war eher Zufall, aber er passt sehr gut zum Beginn der Auer Tafel“, erzählt Kathrin Barth.

Die beiden hatten zuvor die Zwickauer Tafel mit betreut und dachten sich: „Das müsste doch auch in Aue zu machen sein“. Zunächst war die Auer Tafel in der Clara-Zetkin-Straße untergebracht. Da das Haus abgerissen wurde, fand man die neuen Räumlichkeiten hinter dem Städtischen Betriebshof am Bahnhof 11. Seit der

Zeit in der Zetkinstraße hält den Tafel-Frauen ein Helfer die Treue, der sich mit um das Ausladen der Ware kümmert und für so manche Handreichung bereit steht. Seit 10 Jahren ist auch Karin Enger als freiwillige Helferin dabei, die auch die Urlaubsvertretung absichert. Die Lebensmittel werden von den Frauen in den Discountern und Läden des Einzelhandels abgeholt und einmal wöchentlich verteilt. Willkommen ist jeder, ganz ohne bürokratischen Aufwand. Gegen eine Spende werden die Tüten gefüllt und sichern Bedürftigen eine zusätzliche Versorgung. „Eigentlich kommt zu uns eine gewisse Stammkundschaft, manche finden Arbeit und bleiben dann weg.“ Allein das Wissen um die Erwartungen der Menschen, die auf die Tafel angewiesen sind, beflügelt Silvia Rudolf und Kathrin Barth, bei Wind und Wetter die Spender aufzusuchen und die Waren zur Tafel zu bringen. In den 23 Jahren gab es außer mal zwei Wochen Urlaub im Jahr keinerlei Ausfälle.

„So wachsen auch unsere Kinder und Enkel in diese Aufgabe mit rein“, erzählt Kathrin Barth voller Stolz. Sie helfen gerne mit und nicht zuletzt weckt es bei ihnen Empathie und Verständnis für die Notlage einiger unserer Mitmenschen. Bei der Auswahl der Lebensmittel steht deren Frische und Haltbarkeit an oberster Stelle, Obst und Gemüse müssen umgehend an die Frau oder den Mann gebracht werden, Kekse halten sich länger. „So ist es immer wieder ein Balanceakt, die Waren zeitnah zu verteilen.“

Das große bunte Schild an der Tür wurde von Kindern des Bürgerhauses gestaltet und zeigt, was so im Angebot ist. Die Frauen denken noch lange nicht ans Aufhören, aber wenn der Tag kommt, wünschen sie sich von ganzem Herzen, dass es für sie eine Nachfolge gibt.

Öffnungszeiten: Donnerstag 11:30-12:30 Uhr

Foto: Kathrin Barth



ESSEN RETTEN

Weitergeben statt wegschmeißen: Es gibt digitale Plattformen, die der Lebensmittelverschwendung entgegenwirken.

EIN DRITTEL ALLER LEBENSMITTEL IN DEUTSCHLAND LANDET IM MÜLL. DABEI LASSEN SICH RESTE OFT WEITERVERWENDEN – MITHILFE VON APPS UND ONLINE-PORTALEN.

ÜBRIG GEBLIEBENE LEBENSMITTEL WEITERGEBEN

Ungenutzte Lebensmittel weitergeben statt wegschmeißen – das ist die Idee von Foodsharing.

Ob Supermarkt oder Privatperson: Wer Nahrungsmittel übrig hat, trägt sie im Internet auf einer Karte ein. Die „Essenskörbe“ können andere Foodsharer dann kostenlos abholen.

www.foodsharing.de

Nahrungsmittel für bedürftige Menschen – Auer Tafel e.V.

Die drei ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen der Auer Tafel verteilen an der Ausgabestelle Am Bahnhof 11 in Aue einmal wöchentlich (donnerstags von 11:30 – 12:30 Uhr) Lebensmittel an jeweils durchschnittlich ca. 80 bedürftige Menschen

ÜBERSCHÜSSIGES ESSEN KOSTENGÜNSTIG ANBIETEN

Unverkaufte Brote, liegen gebliebene Frischwaren, vorbereitete, aber nicht bestellte Gerichte:

In Bäckereien, Hotels, Supermärkten und Restaurants stapeln sich mitunter überschüssige Nahrungsmittel und Mahlzeiten in bester Qualität.

Über die Plattform „Too Good To Go“ kann man die kulinarischen Reste zu vergünstigten Preisen reservieren und mit nach Hause nehmen.

www.toogoodtogo.de

AUS RESTEN LECKERES KOCHEN

Was ergeben ein paar Pilze, Kartoffeln, drei Eier und eine Zucchini? Im Idealfall eine leckere Mahlzeit.

Damit dies gelingt, bieten verschiedene Apps und Portale eine Rezeptsuche nach Zutaten für die kreative Resteküche an. Zum Beispiel die App „Zu gut für die Tonne“ des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, kostenlos im AppStore und bei GooglePlay erhältlich.

www.zugutfuertietonne.de

40 Jahre im Dienste der Bildung

Schulleiterin der Albrecht-Dürer-Schule begeht Jubiläum

AN IHREN ERSTEN TAG ALS LEHRERIN IN DER DÜRER-SCHULE ERINNERT SICH DIE HEUTIGE SCHULLEITERIN KATRIN HAHN NOCH SEHR GENAU. DIE ZEHNTKLÄSSLER WOLLTEN SIE NICHT DURCHLASSEN. ERST ALS SIE MIT DEM SCHLÜSSELBUND WINKTE, GABEN SIE IHR DEN WEG FREI. DAS IST NUN VIERZIG JAHRE HER.

Mit gerade erst einmal 20 Jahren trat sie in den Schuldienst ein. Vorangegangen war ein Studium am Institut für Lehrerbildung in Auerbach, Fachrichtung Kunsterziehung.

Es war ihr Traumberuf Grundschullehrerin zu werden. Schon als Kind musste sie auf ihren jüngeren Bruder und die Nachbarskinder aufpassen. So entstand der Berufswunsch, den sie keinen Tag bereut hat. Nach dem Studium wurde ihr vom Rat des Kreises die Dürer-Schule in Aue zugewiesen. Zunächst musste sie vier Monate im Hort aushelfen, dann mitten im Jahr übernahm sie eine erste Klasse und unterrichtete Deutsch, Mathematik, Sachkunde und natürlich Kunsterziehung. Damals wurde sie noch mit „Fräulein“ angesprochen, heute klingt das wie aus längst vergangenen Zeiten. Seitdem hat sie sieben Mal eine erste Klasse übernom-



Katrin Hahn zum 40-jährigen Schuljubiläum

men und wechselte 2011 schließlich in die Funktion der Schulleiterin. Nun oblag ihr die gesamte Organisation des Schulbetriebes, zudem unterrichtet sie hauptsächlich Mathematik. Den eher trockenen Stoff verpackt sie immer mit viel Humor, um bei den Kids den Spaß an Mathe zu wecken. Anfangs wollte sie an ihre Heimatschule nach Bernsbach wechseln, denn die Anfahrt von ihrem Heimatort Bernsbach nach Aue ist im Winter bei Eis und Schnee oft mit Schwierigkeiten verbunden.

„Aber man hat mich nicht weggelassen“, erzählt Katrin Hahn, die auch über ganz besondere Erlebnisse zu berichten weiß, wie die Jahrhunderflut 2002.

Auch die Dürer-Schule war damals arg betroffen. Wenn man heute auf dem schön gestalteten Schulhof steht, kann man sich so gar nicht mehr vorstellen, wie verwüstet es hier ausgesehen hat. Die jüngste Generation hat davon überhaupt keine Vorstellung mehr, weil sie zum Teil noch nicht einmal geboren war. Katrin Hahn spricht heute noch voller Dankbarkeit über die riesige Welle der Solidarität und Hilfsbereitschaft, mit der die Schäden beseitigt wurden. Die Hochwasserschutzmauer hat 2013 ihre Bewährungsprobe bestanden. Auch Corona stellte den Schulbetrieb mit viel Unterrichtsausfall auf eine Bewährungsprobe. So konnte im Vorjahr dem 125-jährigen Schuljubiläum leider nur in kleinem Rahmen gedacht werden. „Wir stellten im Erdgeschoss über Zimmer und Flure eine 30 Meter lange Kaffeetafel und Kinder und Lehrer waren ganz unter sich.“

Mit Projekten, wie etwa zur Schulgeschichte beschäftigten sich die Kinder im Vorfeld mit ihrem Schulgebäude. „In unserer Schulküche, auf die wir sehr stolz sind, haben die Schülerinnen und Schüler zur Jubiläumskaffeetafel Ku-

chen gebacken“, erzählt die Schulleiterin. Im Laufe der Jahre hat sie viele Generationen unterrichtet und wird noch von „Ehemaligen“ begrüßt. Wenn Eltern, die hier zur Schule gingen, nun ihre Kinder bringen, erzählen sie oftmals begeistert von ihrer schönen Schulzeit. Darunter gibt es auch „Prominente“, wie etwa der Kapitän der Handballer des EHV mit der Nummer 6, Kevin Roch, durch den sie ihre Leidenschaft für den Handball entdeckte.

Katrin Hahn kommt ins Schwärmen, wenn sie von den spannenden Handballspielen in der Löbnitzer Halle erzählt. Im Rückblick bekennt sie, dass sie keinen Tag in ihrer Berufslaufbahn bereut hat. Im Kollegium gibt es einen guten Zusammenhalt. „Man kann und muss sich aufeinander verlassen. Denn es ist wie bei einem Motor, sobald ein Rädchen ausfällt, läuft es nicht mehr rund.“

ZUR GESCHICHTE:

- Einweihung 6. Oktober 1896
- Während des zweiten Weltkrieges wurden die Räume als Lazarett genutzt, nach dem Krieg als russisches Internat.
- 1959 erhielt sie die Bezeichnung; „allgemeinbildende Polytechnische Oberschule“.
- Nach der Wiedervereinigung Deutschlands begann man 1990 die Schullandschaft in Sachsen umzugestalten. Ab 1992 gab es zwei verwaltungstechnisch getrennte Schulen: Grund und Mittelschule Albrecht Dürer.
- Die Dürer-Schule war die erste Schule im Auer Stadtgebiet, in der Profilunterricht angeboten wurde, sie war 1992 die erste Schule im Landkreis, in der ein Hauswirtschaftskabinett eröffnet wurde.

Albrecht- Dürer- Schule

- die „Sandschule“ am Postplatz 2

AM 6. OKTOBER 2022 KANN DIE ALBRECHT-DÜRER-SCHULE IN AUE DAS 126. JAHR IHRES BESTEHENS FEIERN. DAMIT IST SIE DIE ÄLTESTE SCHULE IN DER STADT, IN DER BIS ZUM HEUTIGEN TAG DURCHGÄNGIG UNTERRICHT ERTEILT WIRD.

Der Schulneubau

Als Mitte des 19. Jahrhunderts die Einwohnerzahl Aues mit der Industrialisierung enorm zunahm und sich die Zahl der schulpflichtigen Kinder außerordentlich erhöhte, suchte die Stadtverwaltung einen Platz für einen Schulneubau. Zwischen 1890 und 1900 explodierte durch den Industrieaufschwung in der Stadt nämlich geradezu die Einwohnerzahl. 1855 wurden etwa 1529 Einwohner gezählt. Im Jahr 1895 lag die Einwohnerzahl bereits bei 8442 und ein Jahr später, im Jahr der Weihe, wohnten in Aue bereits 9450 Einwohner.

Da die bisherige Schule an der Schwarzenberger Straße, gegenüber der heutigen Nikolai-Passage, die auch noch zum Teil als Stadthaus benutzt wurde, nicht mehr ausreichte, befasste sich der Schulausschuss der Stadt Aue bereits 1893 mit dem Problem Schulneubau und einem damit zu findenden preisgünstigen Bauplatz.

Drei Plätze standen zur Diskussion – die Pfarrwiese, neben der alten St.-Nicolai-Kirche (heute Nikolai-Passage), das „Steinigt“ und der Platz hinter dem alten Friedhof an der Schwarzenberger Straße, wo sich heute das Amtsgericht befindet.

Um die beiden zur Wahl stehenden Bauplätze „Steinigt“ und Schwarzenberger Straße entbrannte ein lang anhaltender Streit, der auch in

der Presse verfolgt werden konnte.

Die Gegner des Bauplatzes „Steinigt“ meinten, der große Platz (das Postgebäude und die Poststraße gab es damals noch nicht) müsse für Fabrikneubauten freigehalten werden. Weiterhin müsste eine 4 Meter hohe Ufermauer gebaut werden und um schnell ins Stadttinnere zu gelangen, sollte von Zelle über die Mulde eine Brücke gebaut werden. Außerdem befürchtete man Erkrankungen der Kinder durch den Nebel über dem Wasser.

Die Befürworter für den Bauplatz „Schwarzenberger Straße“ meinten, dass das der richtige Standort für die neue Schule wäre, da die Neustadt weiter wächst und hinter der „Bergfreiheit“ ein neues Wohngebiet entsteht, so dass die Kinder einen kurzen Schulweg haben. Andere meinten wiederum, der Fußweg für die sechs- und siebenjährigen Kinder wäre zu steil, besonders im Winter. Durch das unebene Gelände und die notwendige Errichtung einer großen Treppenanlage verteuert sich der Neubau. Letztendlich entschloss man sich für den Bauplatz am Steinigt.

„Steinigt“ ist eine alte Flurbezeichnung, die besagt, dass sich in uralter Zeit große Steine von der Mulde abgesetzt haben, also das Gebiet um den vorderen Postplatz. Weiter am Flussufer entlang, nannte man das Flurstück „Sand“, welches vom Schwemmsand der Mulde und dem Schwarzwasser seinen Namen bekam. Das ist auch der Grund, warum im Volksmund die zu erbauende Schule „Sandschule“ genannt wurde.

Bei der Planung wurde akribisch überlegt, wie viele Klassenzim-



Ansicht der Dürer-Schule heute

mer bei einem 8-Klassen-System benötigt werden und damit auch die Anzahl der Lehrer. Ähnlich wie heute, wurde auch damals auf die Kosten geachtet, zumal ein Direktor ein Anfangsgehalt, von 3600 Mark, einschließlich 300 Mark Wohnungsentschädigung, erhielt, welches sich dreimal in 3 Jahren auf höchstens 4500 Mark erhöhte. Ein Lehrer bekam ebenfalls 300 Mark Wohnungsentschädigung und verdiente damit 1600 Mark und nach jährlicher Erhöhung nicht mehr als 3000 Mark. Nachdem die Finanzen geklärt waren, entnimmt man der Bauakte, dass das geplante Schulgebäude dreistöckig, 57,30 Meter lang, 19 Meter tief und mit zwei angebauten Flügeln errichtet werden soll. Geplant waren weiterhin der Einbau einer Niederdruckdampfheizung und sonstiger der Neuzeit entsprechenden Einrichtungen. Der Auer Baumeister Julius Bochmann führte den Bau nach den Plänen des Stadtbaumeisters Müller aus.

Am 24. Juni 1895 zog ein stattlicher Zug von Schülern, Stadtvertretern und Lehrern zum „Steinigt“ zur Grundsteinlegung. Nach dem Verlesen der „Gründungsurkunde“ und mit drei Hammerschlägen durch den Bürgermeister und verschiedenen Personen des öffentlichen

Lebens wurde der feierliche Akt im Schützenhaus beendet.

Nach Fertigstellung befanden sich unter dem Dach der Schule 28 Klassenzimmer, eine Aula, ein Zeichensaal, ein Lehrer- und ein Direktorenzimmer, drei Lehrmittelzimmer, ein Bibliothekzimmer und je ein Handfertigungszimmer für Mädchen und Jungen sowie die Hausmeisterwohnung. Die Gesamtkosten betragen 225.000 Mark. An Staatshilfe bekam die Stadt 12.000 Mark.

Die Schüler trafen sich festlich ge-



kleidet in der alten Schule an der Schwarzenberger Straße, welche zukünftig als Realschule genutzt wurde, um gemeinsam mit der Lehrerschaft, mit Vertretern der Stadtverwaltung, dem Bürgermeister Dr. Kretzschmar, mit hochrangigen Gästen aus der Umgebung, Gemeinde- und Kirchenvorständen aus Zelle und Niederpfannenstiel ins neue Schulhaus zu marschieren.

Als ältester Lehrer verlas Kantor Schott die Abschiedsrede für das bisherige Schulhaus und mit Marschmusik und Glockenklang setzte sich der Zug mit ca. 1500 Schülern in Bewegung.

An der neuen Schule angekommen, wurde dem Auer Bürgermeister Dr. Kretzschmar der Schlüssel übergeben, der diesen gleich dem Schuldirektor Neumeister weiter gab. Nach vielen Weihereden und dem „Hoch“ auf die Schule und ihre Lehrer, öffneten sich nach dem Weihegebet die Türen.

Nach der Besichtigung gab es nur Lob für den Neubau der Schule. Im

„Blauen Engel“ setzte sich die Weihe mit einem Festmahl und weiteren Lobgesängen und Lobreden auf König Albert und die Stadt Aue fort.

Das Lehrerkollegium setzte sich aus einem Direktor (Arno Neumeister), 26 Lehrern, einer Lehrerin, vier Hilfslehrern und zwei Lehrerinnen für Nadelarbeit zusammen.



Um 1900

Drei Jahre später 1899 konnten die Schüler die neu erbaute Turnhalle nutzen. Sie wurde zu Ehren des Geburtstages seiner Majestät König Friedrich August III am 24.04.1899 eingeweiht. Im gleichen Jahr wurde durch die städtischen Kollegien die Umgestaltung des gesamten Volksschulwesens beschlossen. Die dreiteilige Volksschule wird in eine 1. und 2. Bürgerschule umgewandelt. Die 1. Bürgerschule verfolgt die Ziele einer höheren, die 2. Bürgerschule die Ziele einer mittleren Bürgerschule. Daher nannte man die neue Schule 2. Bürgerschule und die erst 1902 gebaute Pestalozzischule 1. Bürgerschule.

Gemischte Klassen fielen weg, so dass jede Schule eine Mädchen- und eine Jungenabteilung hatte. Daher auch die zwei Eingänge in diese Schulen. Die 1. Bürgerschule war achtklassig für Mädchen und siebenklassig für Jungen. Die 2. Bürgerschule war für alle achtklassig. Die Klassenstärke sollte in der 1. Bürgerschule 40 Schüler und in der 2. Bürgerschule 50 Schüler nicht überschreiten. Es wurde auch ein Schul-

geld, nach dem Verdienst der Eltern, verlangt, im Durchschnitt 50 Mark im Jahr. Für Fremdsprachen zahlte man 10 Mark mehr.

Der Zeit entsprechend legten die Auer Fabrikanten großen Wert auf eine gründliche kaufmännische Ausbildung ihrer Angestellten. Aus diesem Grund entstand eine gewerbliche Fortbildungsschule, die bis zum Bau der Handelsschule (1907) ebenfalls in der „Sandschule“ untergebracht war.

1. Weltkrieg

Durch die Ereignisse des 1. Weltkrieges war 1917 zeitweise der Unterricht wegen Brennstoffmangel unterbrochen.

Am 23.03.1929 wurde, auf Bitten der Lehrerschaft, anlässlich des 400. Todestages von Albrecht Dürer, die 2. Bürgerschule in „Albrecht-Dürer-Schule“ umbenannt. Im gleichen Jahr begannen die Errichtung eines Werkraumes, die Durchführung des Werkunterrichtes und des orthopädischen Turnens.

Im Jahr 1928 besuchten 704 Schüler in 23 Klassen die 2. Bürgerschule am Postplatz. Die durchschnittliche Klassenstärke betrug in diesem Jahr 31,5 Schüler pro Klasse.

2. Weltkrieg

Die zentrale Stadtlage begünstigte eine ständige Nutzung des Gebäudes auch während des 2. Weltkrieges. So wurden die Schulräume und die Turnhalle 1943 für die Hitlerjugend-Einheiten genutzt. Auch als Lazarett wurden die Räume des Gebäudes genutzt.

Ein regelmäßiger Schulalltag begann mit dem Befehl Marschall Shukows am 25.8.1945: „Am 1. Oktober ist an allen Allgemeinbildenden Schulen und an Fachschulen



mit dem Unterricht zu beginnen.“ 1947 zählte man 868 Schüler und Schülerinnen. Am 21.08.1947 sind auf Befehl von General Dubrowski die beiden Hilfskrankenhäuser, die Landwirtschaftliche Schule (Gabelberger Straße) und die Gewerbeschule (Geschwister-Scholl-Straße) sofort zu räumen und zum 01.09. für den Schulunterricht der Schüler der Albrecht-Dürer-Schule zu übergeben, denn auf Befehl wurde die Dürerschule in ein russisches Internat umgewandelt. In der Zeit von 1947 bis 49 mussten somit die 428 Knaben und 440 Mädchen der Albrecht-Dürer-Schule in das Gebäude der Gewerbeschule, auf der Metzstraße 14 (heutige Geschwister-Scholl-Straße) umziehen und das Schulgebäude wurde zwischenzeitlich als russisches Internat genutzt. 1948 konnten die Schüler in die Schule am Postplatz wieder zurückkehren. Für die Schulabgänger in jenem Jahr gab es ein Kilo Mehl.

Im Sozialismus

Unter der Losung „Wir lehren und lernen für den Frieden“ begann die Aufbauarbeit zum Sozialismus. Auch wenn bei Hygienekontrollen 1954 in den Lagerräumen immer wieder die Mäuseplage bemängelt wurde, verliefen, wie auch an anderen Schulen, die Jahre unter der Bezeichnung „Allgemeine Polytechnische Oberschule“ im sozialistischen Gang.

Als 1954 Aue vom Hochwasser betroffen war, musste auch das Schulgebäude darunter leiden. Der

entstandene Schaden belief sich damals auf 1.000,00 Mark.

Die Albrecht-Dürer-Schule erhielt 1959 die Bezeichnung „Allgemeinbildende Polytechnische Oberschule“. Die Schüler konnten ab 1961 an einer Schulspeisung teilnehmen, die sich allerdings außerhalb des Schulgebäudes befand, im ehemaligen Kinderheim „Margaretenstift“ auf der Ernst-Bauch-Straße.

Nach 1990

Nach der Wiedervereinigung Deutschlands begann man 1990 die Schullandschaft in Sachsen umzugestalten. Aus der Polytechnischen Oberschule entwickelten sich 1992 zwei verwaltungstechnisch getrennte Schulen, die Grundschule und die Mittelschule Albrecht Dürer. Diese Mittelschule war die erste Schule im Auer Stadtgebiet, die den Profilunterricht einführte. Angeboten wurde das Profil Wirtschaft und das Profil Soziales- und Hauswirtschaft. Im Gebäude der Albrecht-Dürer-Schule wurde am 25. November 1992 das erste Hauswirtschaftskabinett im Kreis Aue eröffnet.



Ende 1993 begann man das Schulgebäude zu sanieren. Für neue Fenster, eine neue Heizungsanlage, neue Toiletten und für eine völlige Dachrekonstruktion wurden sechs Millionen Mark benötigt. Ein Jahr später sanierte man auch die Turnhalle der Schule. Auch hier wurden neue Fenster eingebaut und die Heizung erneuert. Die Turnhalle bekam auch einen neuen Fußboden sowie völlig

neue Umkleieräume mit einem Sanitärtrakt. Hier beliefen sich die Kosten auf eine knappe Million DM. Mit einem Hallensportfest erfolgte am 8. März 1995 die Einweihung der Turnhalle.

Hochwasser 2002

Am 12. August 2002 wurde die Albrecht-Dürer-Schule zum zweiten Mal vom Hochwasser betroffen. Man erzählt sich, dass man damals die Forellen auf dem Schulhof mit der Hand fangen konnte.

Die Schäden beliefen sich auf 140.000 Euro. Im Sommer 2003 gestaltete man den Schulhof neu, der durch das Hochwasser bzw. dem Schlamm stark in Mitleidenschaft gezogen wurde. So entstanden für ca. 120.000 Euro, größtenteils durch Spendengelder finanziert, ein Volleyballfeld und Tischtennisplatten, ein Klassenzimmer im Grünen, ein Trampolin sowie Sitz- und Spielecken. Nach der feierlichen Übergabe des neu gestalteten Schulhofs am 02.10.2003 konnte nun das Gelände nicht nur während der Schulzeit genutzt werden, sondern auch nach der Schule zur Freizeitgestaltung. Noch heute nutzen die Schüler der Albrecht-Dürer-Schule gern das neu gestaltete Schulhofgelände.

Heute

Die Auer Dürerschule ist mittlerweile eine Grundschule. Im Gebäude sind auch Vereine sowie der Kinderhort „Auer Weltentdecker“ untergebracht. Die Schule gilt mit Einrichtungen wie Lesezimmer, Forscherwerkstatt, Projekt zur Förderung von Kindern mit Konzentrationsstörungen und vielen Angeboten mehr als beispielgebend.

Fotos (4) Historische Ansichten der Dürer-Schule

Sagen aus dem Schlematal

Neu erzählt

Der schwarze Pudel an der Eisenbrücke in Niederschlema

Neben der Dachdeckerschule in Niederschlema führt eine eiserne Brücke über die Mulde nach Alberoda, die seit Jahrhunderten „Eisenbrücke“ genannt wird. Ihr Name stammt aber nicht vom Baumaterial der heutigen Brücke, sondern von dem Transportgut früherer Zeit, dem Eisen. Das im Schlematal gewonnene Erz wurde über diese Brücke zur Ratswaage nach Lößnitz gekarrt. Um die wertvollen langen hölzernen Brückenbohlen vor Regen zu schützen, überdachte man den Brückenbau, was aber dazu führte, dass in Verbindung mit den weit an die Mulde reichenden Wäldern eine dunkle, düstere Atmosphäre entstand, in der viele Überfälle und Morde geschahen. Einst wurde an der Brücke ein Mann erschlagen, der einen schwarzen Pudel bei sich führte. Noch jahrelang wollten Passanten dort einen schwarzen Pudel gesehen haben, der nach seinem Herrn suchte.



Der Laternenmann von Alberoda

Man erzählt sich, dass besonders an mondlosen Tagen um Mitternacht ein Mönch umher wandeln soll. Dieser trägt eine riesige und helle Laterne. Vom Keller des alten Rittergutes Alberoda geht er auf dem Marktsteig langsam zum Klos-

terholz, der heutigen Alberodaer Straße. Seine Spuren verlieren sich in einem Keller des Rittergutes Klösterlein. Seit seinem ersten Erscheinen bis heute soll er keinem etwas getan haben. Daher lässt man ihn immer wieder aufs Neue seine Wanderung wiederholen. Unregelmäßig, aber immer nur einmal in jeder Nacht, wandelt er diese Strecke, aber nie zurück.

Gutes Bier machte Aue vor 350 Jahren zur Bergstadt

ALLERHAND MERKWÜRDIGE UND ZUWEILEN UNHEIMLICHE GESTALTEN GIBT ES, WIE BEISPIELSWEISE DEN KURSÄCHSISCHE OBERFÖRSTER RACHALS, DIE "WEISSE FRAU" AUF DER MULDE, DAS LATERNENMÄNNLEIN ODER DER SPUKHAFTE PRIESTER AUS DER ZELLER KLOSTERKIRCHE.

Der Oberförster Rachals: Nimmt man es ganz genau, dann ist das Verlangen nach einem guten Bier dafür verantwortlich, dass vor 350 Jahren der Zinnbergbau und damit das 1. Berggeschrei in Aue begann. 1656 erhielt der Lauterer Oberförster Johann Georg Rachals (02.12.1630- 20. 12.1671), der in Aue einen Gutsbesitz hatte, die Genehmigung zum Brauen von Bier. Rachals soll einerseits ein tüchtiger Mann, der seinen Forstbezirk sehr gut organisiert hatte, jedoch andererseits ein furchteinflößender, rauer Geselle gewesen sein, dem man lieber aus dem Weg ging. Es wird berichtet, dass er um 1670 als „Birschmeister“ wie ein kleiner Tyrann herrschte und fortwährend Streit mit der Bürgerschaft hatte.

Laut einer Sage soll er nach seinem Tod in eine finstere Kammer seines Hauses, durch welche eine Esse führte, verbannt worden sein und dort um Mitternacht herumgespukt haben. Nur das Öffnen eines kleinen Fensters, das nach dem Hof ging, hätte ihn erlösen können, gleichzeitig sollte jedoch das Haus abbrennen. Als im Jahr 1859 im benachbarten Hotel „Blauer Engel“ ein Feuer ausbrach, bei dem auch das Rachalssche Haus ein Opfer der Flammen wurde, soll es mit dem Spuk vorbei gewesen sein. Bedeutender als die Spukgeschichte ist jedoch die überlieferte Tatsache, dass man, als Rachals im Frühjahr des Jahres 1661 am Heidelberg einen Bergkeller zur „Erhaltung guten Bieres“ anbauen ließ, auf eine reiche Zinnader stieß. Der Oberförster soll seinen Keller fertig gebaut haben und errichtete an dessen Eingang ein Huthaus, welches heute das Auer Stadtmuseum beherbergt. Im Huthaus betrieb er als Eigenlöhner den „Jägerstollen“. Rachals beantragte beim zuständigen Bergamt in Schneeberg die Schürferlaubnis und bekam am 22. Mai des gleichen Jahres die „Himmelfahrt Fundgrube“ verliehen. Schon ein Jahr später 25 Bergwerke am Heidelberg verliehen und Aue wurde zur „Bergstadt“. Zinn ermöglichte den Hammerwerken die Umwandlung von Schwarzblech in das europaweit begehrte Weißblech. Um das Zinnerz ortsnah verarbeiten zu können, nahm 1664 die Zinnschmelzhütte in Aue ihre Arbeit auf. Der Heidelberg bleibt nicht lange das einzige Zinnrevier. Nacheinander begann der Abbau von Zinn am Lumpicht und Eichert.

Um 1800 endete die Zinnblüte in Aue. Neben dem Zinnbergbau, als herrschenden Zweig des Auer Bergbaus, ging stets der Abbau von Eisenerz einher, denn bereits vor 1450 schürften Bauern der Dörfer Aue und Zelle in der Umgebung nach Zinn und Silber in der Hoffnung auf reiche Funde. Die Ausbeute blieb jedoch bescheiden. Eisenerz wurde am Brünlas abgebaut. Weitere Funde gab es am Burkhardtswald, in einigen Stollen am Floßgraben und in Zelle und später in Neudörfel und am Lumpicht.

Bekannt ist Aue auch als

Alleinlieferant von Kaolin zur Porzellanherstellung in Meißen (1710- 1854) und als Verwaltungssitz der Sowjetisch-Deutschen Aktiengesellschaft (SDAG) Wismut.

Sagen aus unserer Partnerstadt: Warum der Heilige St. Guirec ein zerstochnes Gesicht hat

Wer die Bretagne besucht, und vielleicht auch in Aues Partnerstadt Guingamp vorbeischaute, sollte auf alle Fälle auch einen Abstecher nach Ploumanac'h an der Côte de Granit Rose an der Nordküste einplanen. Sitzt man im großen Restaurant an der Promenade bietet sich ein Im Panoramablick auf Schloss Costaérès, das mitten im Meer auf bizarren Felsformationen thront. Hinter den Mauern des Schlosses soll der Roman Quo vadis entstanden sein. Es gehört übrigens Dieter Hallervorden.

Aber nicht nur das Schloss auf der Felseninsel ist interessant, sondern vor allem das Oratorium mit der Figur des heiligen St. Guirec, das sich im Badebereich in Strandnähe befindet. Ein wichtiger Tipp für den Badeausflug übrigens ist es, nicht die Badetücher in unmittelbarer Strandnähe zu platzieren. Die Flut kommt zwar nicht heftig, aber spürbar und nicht immer ist jemand zur Stelle, um die Badesachen vor dem herannahenden Wasser zu retten.

Es geht die Sage, dass diejenige, die dem Heiligen eine Nadel in die Nase sticht und deren Nadel dort stecken bleibt, noch im selben Jahr heiraten würde. Das war der Grund, warum man um 1904 das völlig durchlöchernte Holzbild des Heiligen durch eine Granitstatue ersetzt hatte. Doch auch diese Figur sieht mittlerweile um die Nase herum ziemlich lädiert aus.

Nach dem Restaurantbesuch und dem Bad im Meer kann man den Zöllnerweg entlangwandern und den Duft des Pinienwaldes genießen. Der Zöllnerweg (Sentier des Douaniers, GR 34) verbindet den Hafen Port de Ploumanac'h mit dem Strand Plage de Trestraou in Perros-Guirec. Solche Wege finden sich an vielen Stellen der Küste in der Bretagne. Sie wurden zu Zeiten Napoleons angelegt, um Piraten und Schmugglern, die Waren von England ins Land schleusen wollten, auf die Spur zu kommen. Bei Ploumanac'h ist dieser Zöllnerweg ein Teil eines Naturparks mit Ginsterbüschen und Heidekraut.



Schillerbrücke in Aue

DER SCHILLERSTEIN AN DER SCHILLERSCHULE KONNTE BEI DEN SANIERUNGSMASSNAHMEN AM 11.05.2022, OHNE SCHADEN ZU NEHMEN, IM GANZEN VERSETZT WERDEN. EINE PRÜFUNG DURCH EINEN STEINMETZ ERGAB JEDOCH, DASS DIESER NICHT WIEDER AUFGESTELLT WERDEN KANN. GEPLANT IST EIN ERSATZ IN GLEICHER GRÖSSE AUS DEM STEINBRUCH VON FA. GÜNTHER.

Martin Ebert und der

Friedrich-Schiller-Gedenkstein

in Niederschlema



Martin Ebert bei der Ansprache

Als Martin Ebert nach den langen Jahren des Krieges aus amerikanischer Gefangenschaft entlassen wurde, fand er in seinem Heimatort Radiumbad Oberschlema im erlernten Beruf eines kaufmännischen Angestellten keine Arbeit mehr. Doch das Schreiben und Rechnen hatte er gut gelernt, so dass er nach einer sechsmonatigen Neulehrerausbildung in den Schuldienst aufgenommen werden konnte. In der Niederschlemaer Volksschule unterrichteten damals kaum noch Lehrer. Fast alle waren gefallen, in Gefangenschaft oder wegen einer NS-Mitgliedschaft entlassen worden. So machte die Abteilung Volksbildung den 25jährigen Martin Ebert zum Schuldirektor. Dafür musste er unbedingte Linientreue zeigen, was er auch tat. Doch ganz vereinnahmen lassen, wollte er sich auch nicht und machte vom ersten Tag an Druck über die Schiene seiner Partei, dass etwas getan werden müsse in Niederschlema, dessen kleine Schule aus den Nähten zu platzen begann, da Hunderte Vertriebenenkinder und bald auch die Kinder der Bergarbeiter hier beschult werden mussten. So erreichte Martin Ebert nicht nur eine umfassende Erweiterung 1951 – 54 um das Siebenfache der ursprünglichen Schule, sondern auch die Absicherung des gefährlich gewordenen Schulweges mittels einer hölzernen Fußgängerbrücke über

die Bahnlinie 1949, die Etablierung als Mittelschule 1954, den Einbau eines Lehrschwimmbeckens 1959/60 und die Profilierung zur POS 1965.



Schiller Tafel

Dass diese Vorzeigeschule bisher keinen Namen eines Kommunisten erhalten hatte, war auch Martin Ebert zuzuschreiben, der sich dagegen wehrte und mit dem Verweis auf seine Erfolge im „sozialistischen Aufbau“ auch eine gewichtige Stimme in der Partei und Gesellschaft erheben durfte. So beanspruchte der Goethe- und Schiller-Verehrer Martin Ebert, der sich dadurch zutiefst dem Humanismus der deutschen Klassik verbunden fühlte, den Ehrennamen „Friedrich Schiller“ für „seine“ Schule, der ihr zu Schillers 200. Geburtstag im Mai 1959 feierlich verliehen werden konnte.

Nun war Martin Ebert Direktor der „Friedrich-Schiller-Schule“ in Schlema, gleichsam die Erfüllung eines lang gehegten und konsequent verfolgten Lebensraumes. Kurz vor seiner Pensionierung im Sommer 1986 wollte Martin Ebert noch etwas hinterlassen, was noch weit über sein Wirken hinausweisen sollte: Ein Gedenkstein für Friedrich Schiller. Bürgermeister Konrad Barth sicherte ihm Unterstützung zu, Günter Jungnickel von der PGH „Fundament“ die baulichen Leistungen, der Transportbetrieb der Wismut die Logistik und die Papierfabrik (der Patenbetrieb der Schule) die Finanzierung. Eine Gruppe aus Schülern, Lehrern und dem technischen Personal unter der Leitung der Kollegen Zeisberg und Joppich organisierte die Umsetzung. Und Martin Ebert war nicht nur der Ideengeber, sondern er hatte auch die Oberaufsicht inne, von der er regen Gebrauch zu machen verstand. Ein drei Tonnen schwerer roter Granitblock aus dem Steinbruch Blauenthal wurde am 22. Oktober 1984 vor dem Eingang zur Schule in ein vorbereitetes Betonfundament gesetzt. Die Gedenktafel mit der Inschrift „1759 bis 1805 FRIEDRICH SCHILLER zum 225. Geburtstag im Schillerjahr 1984“ mit einer seitlichen Profildarstellung in einer halbplastischen Büste des Dichters war von Hermann Ebert und Herbert Georgi entworfen worden. Den

Schillerkopf selbst gestalteten Professor Hans Brockhage und Ilona Schlupeck von der Fachschule für angewandte Kunst in Schneeberg. Die Schlemaer Gießerei goss die Tafel in die Form, die die Modelltischlerei Hirsch in Alberoda hergestellt hatte. Die Feinbearbeitung erledigte die BWA in Aue.

Für die Schule wurde die Einweihung des Schiller-Gedenksteins am 17. November 1984 zum Höhepunkt des Schiller-Jahres, das die gleichnamige Schule in diesen Wochen durch eine Fülle von Aktivitäten auszufüllen vermocht hatte. So entstand in diesem Zusammenhang im oberen Foyer der Schule eine „Straße der Besten“ mit der Nennung der vorbildlichen Schüler des Hauses, in deren Mittelpunkt ein großes Schiller-Bild platziert wurde. In den Ansprachen des kalten 17. November vor der versammelten Schulgemeinschaft und vielen geladenen Gästen betonten die Redner mit festem Blick auf ihre vorbereiteten Notizen die „Bedeutung Schillers in der sozialistischen Traditionspflege und deren Verpflichtung für ein kontinuierliches Lernen zur Herausbildung einer sozialistischen Persönlichkeit“. Nur mit diesen Anbindungen war es in der DDR möglich gewesen, Ehrungen von großen Geistern vornehmen zu können, die nicht zu den Vorkämpfern des Sozialismus oder Opfern des Faschismus gehörten. Martin Ebert wusste diese Vorgaben geschickt zu bedienen. Weite Bereiche der Einweihung filmte Andreas Rössel vom Amateurfilmkollektiv der Wismut, zu dem auch Falk Köhler gehörte, der die ganze Zeit das Mikrofon hinhalten durfte. Und es wäre zu schade gewesen, einen Guss der Platte nur für den Stein verwenden zu müssen.

So erhielt die Auer Schillerbrücke einen weiteren Guss, der anmontiert und im Rahmen einer feierlichen Zeremonie am 18. November 1984 der Öffentlichkeit übergeben wurde.

Dr. Oliver
Titzmann



Schiller Stein

Projekt: Soziales Quartier Lößnitz-Neustadt

Die Diakonie Sozialstation Lößnitz - Zwönitz hatte zu Beginn des Jahres den Startschuss für das Projekt „Soziales Quartier Lößnitz-Neustadt“ gegeben.

Die Wohnungsbaugesellschaft Lößnitz mbH schuf durch aufwändige Baumaßnahmen zur Umgestaltung des Wohnblocks Lessingstraße 37 in ein Service-Wohnen für hilfsbedürftige bzw. ältere Menschen die Voraussetzungen. Die Diakonie Erzgebirge konnte sich in die Räume einmieten, um bestmögliche Voraussetzungen für die Betreuung oder Pflege der Bewohner des Hauses und Angebote für die Umgebung zu ermöglichen.



Fenster Diakonie im Wohnblock Lessingstraße 37

So war es möglich, in dem Haus nicht nur den Pflegedienst zu etablieren, sondern auch ein Stadtteilbüro für das Wohngebiet Lößnitz-Neustadt einzurichten.

Das Büro ist mittlerweile ein wichtiger Anlaufpunkt, um die Lebensqualität für alle im Wohngebiet ansässigen

Bürger, Gewerbetreibenden, Vereine, Organisationen, Jugendlichen und Kindern, nachhaltig zu verbessern. Hier werden verschiedene Projekte initiiert, die zur Wiederbelebung des Stadtteils beitragen. Miteinander ins Gespräch zu kommen, näher zusammen zu rücken oder gemeinsam an der Gestaltung von Veranstaltungen zu arbeiten und diese vor allem erleben zu können, soll wieder zur Selbstverständlichkeit werden.

Im Haus Lessingstraße 37 ist für diese Zwecke ein barrierefreier Treffpunkt, ein „Begegnungsraum“ entstanden, um genau diese Pläne in Form von Versammlungen, Bürgerstammtischen oder Einzelgesprächen auf den Weg zu schicken. In den zurückliegenden Monaten sind viele Angebote für die Bewohner und Anwohner entstanden. So zum Beispiel ein Handarbeitszirkel, regelmäßige Sportrunden oder Kartenspielnachmittage. Die Ev.-luth. Kirchgemeinde Lößnitz/Affalter hält Seniorenkreise, Gedächtnistrainings oder Singnachmittage ab. Geplante Grillnachmittage, ein Erntedankfest oder der offene Adventskalender sind bereits organisiert. Die Hospizgruppe Zion Aue bietet Beratungen zu aktuellen Themen wie Patientenverfügungen und Vorsorgevollmachten und es können Hilfsangebote an soziale Beratungsstellen erbracht werden.

Ab Januar 2023 soll mit dem Angebot der Nachbarschaftshilfe das Angebot für die Bürger noch breiter gefächert werden. Bei Fragen oder Anregungen kann gern Kontakt zum Quartiersmanagement und Bürgerbüro unter der 01731702619 aufgenommen werden.



Wohnblock Lößnitz Lessingstraße 37

Gedichte von Janina Niemann-Rich und Jürgen Riedel

Jürgen Riedel

Grell

Silvesterraketen zischen
mit Übermutsantrieb himmelwärts
in Ländern
wo ein Reiskorn plantagengroßen Wert hat
schüttet Nacht aus Erde
hungerstarre Menschen zu

Festgefrorene Redewendung

der Winter schneeflockenträumt
von der guten alten Zeit
schwärmt Eiszapfen-konträr
blickt wie durch Eisblumenfenster zurück
als er noch nicht
zur trübtristen Fortsetzung des Spätherbstes
getaut war

Pulverisierte Situation

auf dem Pulverfass des Klimawandels
sitzt mit Tauwetter-Gesäß
der Winter
immer häufiger verschießt er sein Pulver:
kein Pulverschnee

Der Winter

kältegrimig
nicht mehr schneeflockensanft
fühlt sich zu Unrecht Schneematsch-beschuldigt
als verübte er eiskalt einen Einbruch:
Frostbeulen-Stimmung
durch das Wort Wintereinbruch

Winterlinde sturmzornig

Ich finde keine linden Worte
blühe im duftenden Juni
zwei Wochen nach der Sommerlinde
Juni ist nicht Januar blütenduftlos!
Botanik war geistiger Baumstumpf
als sie mich Winterlinde nannte

Pumpe statt Herz

Marktlücke:
Frostschutzmittel gegen Gefühlskälte

Janina Niemann-Rich

„Die Lyrikerin Janina Niemann-Rich schrieb das Gedicht „In mir“ am Anfang ihres lyrischen Schaffens. Man könnte meinen, dass die zweite Zeile vor der ersten stehen müsse, doch die gewählte Reihenfolge drückt sehr gelungen, die häufige Unlogik von Gefühlen aus. Im Gedicht „Jahreszeiten bestehen Überschrift und jede Zeile nur aus einem Wort, was neu in der Literaturgeschichte ist“, so Jürgen Riedel über die Lyrikerin.

In mir

Eisschmelze
Eiszeit
noch

Geruch aus meiner Kindheit

Schneesternenstaub
feinstes Winterweiß

Kalt

stapfe ziellos durch ein Menschenmeer
leer der Blick
auf mich

Ticktack

Zeit ist Jetzt
Moment
und Ewigkeit

Winterliebe

Sternenlicht
auf Schneeglöckchenwiese

Gläsern

Fantasieblumen aus Eis
vergänglich wie eine Sommerliaison

Leben

Kalenderblatt für Kalenderblatt
gewachsen

Wahlkampf

ist oft Wettschwimmen
im Wasserglas

Jahreszeiten

Gedankenwinter
Einbahnstraße
Hoffnungssommer
Horizontnähe

Das Große und das Kleine

wenn Lebenswege sich kreuzen
und Zeitenwenden entstehen
ein großes Abenteuer
weiter und weiter zu gehen

Horizonttaumel

im Himmelblau
der Mond sich drängt
am Lippenrot der Sonne hängt

voraussichtliche **VERANSTALTUNGEN 2022/2023**
 unter Berücksichtigung der aktuellen Corona Verordnungen

25.11.-27.11.22

Programm Auer Raachermannelmarkt

Freitag, 25.11.22

Naturbühne

16:00 – 16:30 | Der Weihnachtsmann kommt vorbei

17:00 – 17:15 | Auftritt der Kindertagesstätte Villa Kunterbunt

18:00 | **Eröffnung /Anröchern:** Der Oberbürgermeister Heinrich Kohl, unsere Symbolfiguren - das Bademädchen & der Blaufarbenwerker, Barbarossa (Friedrich I.) - heißen Sie herzlich Willkommen zum Auer Raachermannelmarkt. Freuen Sie sich außerdem auf den traditionellen Stollenanschnitt mit der Bäckerei Schellenberger.

19:00 – 20:00 | Duo Passeri: Lassen Sie sich vom Zauber zweier einzigartiger Stimmen beflügeln.

Kulturhaus

16:00 – 20:00 | Der Historischer Bergbauverein Aue e.V. präsentiert sich und erläutert den wissbegierigen Kindern die Bergbautradition.

16:00 – 20:00 | Die Bibliothek aus Aue-Bad Schlema lädt zum weihnachtlichen Quiz und zum Wunschzettelbasteln ein.

16:00 – 20:00 | Hermann Meinel der Leiter vom Museum Uranbergbau aus Bad Schlema kommt mit seinem Buckelbergwerk und hat viele interessante Informationen für Groß und Klein im Gepäck.

Kinderzelt

16:00 – 20:00 | Einladung ins Märchenzeit – mit dem Sächsischer Kinder-und Jugendfilmdienst e.V. aus Bad Schlema.

Samstag, 26.11.22

Naturbühne

11:30 – 11:45 | Auftritt der Kindertagesstätte Regenbogenhaus

12:15 -13:15 | Auftritt des Vereins Posaunenchor Aue

14:00 – 14:40 | Auftritt des Chors des Clemens-Winkler-Gymnasiums

15:15 – 15:30 | Auftritt der Kindertagesstätte Krümelburg

15:30 – 16:00 | Der Weihnachtsmann kommt vorbei

16:30 – 16:45 | Auftritt der Kindertagesstätte Abenteuerland

19:00 – 20:00 | Auftritt des Bergmannsblasorchesters Aue-Bad Schlema e.V.

Kulturhaus

11:00 – 18:00 | Thomas Weisflog graviert und personalisiert weihnachtliche Geschenke.

11:00 – 19:00 | Silke Skorzus lädt in die weihnachtliche Bastelstube ein.

15:30 – 17:30 | Auftritt des Blema-Chors „Gerhard Hirsch“ Aue e.V. – Jubiläumsweihnachtskonzert

14:00 – 20:00 | Vorstellung von raditionellem Handwerk: Schnitzen mit der Interessengemeinschaft Schnitzen/Holzgestaltung und Keramik im VES e.V.

Kinderzelt

11:00 – 14:00 | Weihnachtspostamt – hier können die Kinder Ihren Wunschzettel für den Weihnachtsmann gestalten und in den Briefkasten werfen.

14:00 – 20:00 | Einladung ins Märchenzeit – mit dem Sächsischer Kinder-und Jugendfilmdienst e.V. aus Bad Schlema

Altmarkt

18:00 | **Pyramideanschieben**

Die lebendigen Pyramidenfiguren ziehen feierlich mit musikalischer Begleitung der Bergkapelle Schneeberg vom Anton-Günther-Platz bis zum Altmarkt.

Sonntag, 27.11.22

Naturbühne

11:00 | Auftritt des Clowns LuLuLustig – beginnt er zu zaubern, erleben die Zuschauer wahrhaft magische Momente.

12:00 – 13:00 | Programm der Lichtensteiner Turmbläser

13:30 – 14:15 | Chöre der Evangelisch-Methodistischen Kirche Aue

14:45 – 15:15 | Weihnachtsmusik mit der Musikschule Claudia Riedel

15:30 – 16:00 | Der Weihnachtsmann kommt vorbei

16:00 – 17:00 | Auftritt des Blema Chors "Gerhard Hirsch" e. V.

19:00 – 20:00 | Das Erzgebirgsensemble unter der Leitung von Steffen Kindt

verzaubert mit weihnachtlichen Klängen.



Kulturhaus

11:00 – 18:00 | Schauen Sie dem Schnitzer Hans Lichtenberger aus Olbernhau über die Schulter, und freuen Sie sich auf erzgebirgische Schnitzereien.

11:00 – 19:00 | Silke Skorzus lädt in die weihnachtliche Bastelstube ein:

11:00 – 19:00 | Traditionelles Handwerk: Klöppeln & Filzen

11:00 – 16:00 | „ERZgesund-Punsch“ - Gemeinsam mit ERZgesund und dem Hotel Blauer Engel können Familien ihren eigenen alkoholfreien Punsch kreieren.

12:00 – 14:00 | Auftritt des Clowns LuLuLustig – beginnt er zu zaubern, erleben die Zuschauer wahrhaft magische Momente. Mit seinen Ballonkreationen ist er im Kulturhaus und auf dem Weihnachtsmarktgelände unterwegs

14:00 – 20:00 | weihnachtliche Basteleien mit dem TREFF- Punkt-Kunst e.V.

Altmarkt

17:00 – 19:00 | **BERGPARADE:** traditionell verzaubert der Sächsische Landesverband der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e. V. mit bergmännischen Flair die Innenstadt. Streckenverlauf: Anton-Günther-Platz, Lessing-, Goethe-, Schneeberger- und Schwarzenbergerstraße, „Böhmerberg“, R.-Breitscheidt-Straße., Bahnhofstraße, Abschlusszeremonie vor dem Hotel Blauer Engel, Ausmarsch Richtung Anton-Günther-Platz

Kinderzelt

11:00 – 14:00 | Weihnachtspostamt – hier können die Kinder Ihren Wunschzettel für den Weihnachtsmann gestalten und in den Briefkasten werfen.

14:00 – 20:00 | Einladung ins Märchenzeit – mit dem Sächsischer Kinder- und Jugendfilmdienst e.V. aus Bad Schlema

Sonstiges:

Märchenweihnacht in der **Galerie der anderen Art**

Samstag 26.11.22 (11-20:00 Uhr)

Sonntag 27.11.22 (11-20:00 Uhr)

Genusstage auf dem Altmarkt
28.11.-4.12.22

28.01.2023

11. Philharmonieball ab 19:30 Uhr
Unter dem Motto „Mit Pauken um Trompeten“ und mit neuem Namen „Philharmonieball“ ist die renommierte Festlichkeit und mit der Erzgebirgischen Philharmonie Aue zurück.

Am 28.01.2023 wird ab 19:30 Uhr zu einer rauschenden Ballnacht und zum Feiern mit den Philharmoniker*innen eingeladen. Los geht es mit dem Galaprogramm moderiert von Intendant Moritz Gogg und Generalmusikdirektor Jens Georg Bachmann. Einer der Höhepunkte wird die Uraufführung eines Musikstückes für 4 Kesselpauken und Posaune sein, welches unter anderem auch Motto-Inspiration war.

Danach genießen die Gäste ein 3-gängiges Menü (sind es drei von Spitzengastronomen der Region. Der Käsehof Fritsch aus Crottendorf ist diesmal auch mit einer großen Auswahl an Käsesorten aus eigener Produktion dabei. Der Tanz in allen Räumen des Kulturhauses geht meistens bis in die frühen Morgenstunden. Freuen kann man sich auf Walzer im kleinen Saal, Livemusik und einen DJ.

Im Foyer wird es wieder eine Bar geben und Friseur Lindner steht im Eingangsbereich für ein Make over bei Frisur und Make up vor Beginn der Veranstaltung zur Verfügung. Galafotos kann man diesmal bei Fotograf Andreas Stopp fertigen lassen. Außerdem präsentieren Body Chic Aue mit Festmoden und Beauty Spa Bad Schlema mit Kosmetik ihre Produkte. Ooppel Automobile wird verschiedenen KFZ vor dem Kulturhaus präsentieren und außerdem einen Abholservice unter den Gästen des Abends verlosen.

Die Eintrittskarten kosten 120 € pro Person. Ab 10 Kaufkarten gibt es eine Ermäßigung in Höhe von 15 %. Die Karten sind limitiert auf 300 Stck. und erhältlich im Kulturhaus Aue Telefon 03771/23761
Montag-Mittwoch 9:00 – 12:00 und 13:00 -18:00 Uhr und Donnerstag und Freitag 9:00 – 12:00 Uhr
Kulturhaus.aue@t-online.de
www.erzgebirgische.theater



NEU
am Carola-
teich



Auer
RAACHERMANNEL
MARKT

25. bis 27.11.2022

Erlebnisweihnacht für die ganze Familie

